

Pränumerations-Preise.

Table with 2 columns: 'Für Arab:' and 'Mit Postversendung:'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and fr.

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Arader Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Etage. Expedition: und Insertions-Bureau: Hauptplatz, S. Goldscheider's Buchhandlung.

Nro. 119.

Sonntag den 13. December 1863.

XII. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeracion

auf das erste Semester

— Jänner bis Ende Juni 1864 —

der

„Arader Zeitung.“

Ueber Tendenz und Haltung unseres Blattes glauben wir uns jeder weiteren Auseinandersetzung enthalten zu dürfen und geben nur die Versicherung, daß wir auch ferner bemüht sein werden, den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden, ohne dabei die Opfer zu scheuen, die ein solches Streben uns auferlegt.

Um in der gegenwärtigen Zeit, wo jeder Nachricht über die politische Situation mit lebhafter Spannung entgegenzusehen wird, die neuesten Nachrichten schnellstens mittheilen zu können, haben wir die Veranstaltung getroffen, alle wichtigen Nachrichten auf telegraphischem Wege zu erhalten und werden uns beeilen, diese, ohne Rücksicht auf die Zeit ihres Eintreffens, mittelst Extrablätter sofort zur Kenntniß unserer Leser zu bringen.

Pränumerations-Bedingnisse:

Table with 2 columns: 'Für Arab sammt freier Zustellung:' and 'Für Auswärtige mit freier Postversendung:'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and fr.

Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten, deren Abonnement mit Ende dieses Monats abläuft, sowie auch alle Jene, welche sich diesen anschließen wollen, die Pränumeracion noch im Laufe des Monats December gütigst veranlassen zu wollen, damit die Versendung keine Störung erleide. — Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Arad, im December 1863.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht den Wortlaut der Antwort Sr. Majestät des Kaisers auf die Congress-Einladung und die begleitende Depesche an den Fürsten Metternich. Wir lassen beide Actenstücke unverkürzt hier folgen.

Uebersetzung eines Schreibens Sr. k. k. Apostolischen Majestät an den Kaiser Napoleon III. dd. Wien, 17. November 1863.

Mein Herr Bruder!

Das Schreiben Sr. Majestät vom 4. d. M. lenkt Meine Aufmerksamkeit auf den schwankenden Zustand Europas, auf die Gefahren, welche daraus entstehen können, und macht Mir den Vorschlag, in einem Congresse die Gegenwart zu regeln und die Zukunft zu sichern. Dieser Schritt wurde Sr. Majestät von dem aufrichtigen Wunsche eingegeben, der Welt die Leiden zu erparren, welche der Krieg mit sich führt, Europa die Wohlthaten des Friedens zu erhalten und zu sichern, indem Mir die Ehre und die Würde der Länder, welche Wir beherrschen, vor jeder Verletzung stehen. Das muß in der That ein Gegenstand Unserer beharrlichen Fürsorge sein. Es ist das auch Mein innerster Wunsch, und zur Erreichung eines solchen Zweckes wird Sr. Majestät Meine Mitwirkung stets gesichert sein.

Von diesen Gefühlen geleitet, habe Ich den Mir gemachten Vorschlag gewissenhaft geprüft. Zunächst mußte Ich Mir die Frage stellen, ob der Plan Sr. Majestät alle Bedingungen vereinigt, die Mir erlauben, ein Jhren und Meinen Wünschen entsprechendes Gebot zu stellen zu hoffen.

Der Erfolg des Unternehmens hängt zum großen Theile von der Art ab, mit welcher man es beginnt, und von dem Plane, den man sich vorgezeichnet hat. Je schwieriger das Unternehmen ist, je mehr es die Mitwirkung verschiedenartiger Kräfte und Willensabsichten erfordert, um so dringender stellt sich das Bedürfnis heraus, sich mit Klarheit über den Ausgangspunkt zu verständigen, Gegenstand und Mittel der beabsichtigten That festzustellen, die Linie der einschlagenden Verhaltens im voraus zu bestimmen. Diese Bedingungen können mit den wesentlichsten Bedingungen für den Erfolg des Werkes, welches Sr. Majestät zu unternehmen wünscht und zu welchem Sie Mich einladen. Sie Ich daran Theil nehme, halte Ich es für unerlässlich, über gewisse vorläufige Punkte aufzuklären zu sein. In einem Beside, Ich wünschte mit einiger Genauigkeit die Grundlagen und das Programm für die Beratungen des zu eröffnenden Congresses zu kennen.

Bezeichnet man im voraus und im Einzelnen die Fragen, welche der Congress prüfen soll, kommt man über die feinen Arbeiten zu gehender Richtung überein, so hat man weniger zu besorgen, auf unvorhergesehene Hindernisse zu stoßen, welche Alles zunichtemachen können; man befreit damit gefährliche, fast unauflosliche Probleme, die — würden sie unerwartet angeregt — die Verhandlungen nur verbittern, durch neue Verwicklungen hervorgerufen könnten, statt die bereits bestehenden auszugleichen.

Diese Berücksichtigungen scheinen Mir zu bedeutend, als daß sie nicht die volle Aufmerksamkeit Sr. Majestät verdienen sollten. Fürst Metternich wird beauftragt werden, dieselben seinerseits mit größerer Ausdehnung darzulegen. Das besondere Wohlwollen und das Vertrauen, welche Sr. Majestät Meinem Vorschlag stets bezeugen, werden — wie Ich freudig hoffe — das vorläufige Verständniß erleichtern, das Mir nöthig scheint, bevor Ich dem von Sr. Majestät gemachten Plane Meine Mitwirkung anbiete.

Ich ergreife diese Gelegenheit, Ihnen die Versicherung der hohen Achtung und der unerschütterlichen Freundschaft zu erneuern, mit welcher Ich bin u. s. w.

II.

Uebersetzung einer Depesche an den Fürsten Metternich in Paris ddo. Wien, 17. November 1863.

In der Anlage finden Sie die Abschrift des Schreibens des Kaisers, unseres erhabenen Gebieters, an den Kaiser Napoleon. Ich habe den Worten Sr. Majestät nur Weniges anzufügen, um Ihnen vollständigen Aufschluß über die Ansichten der k. k. Regierung in Betreff des Vorschlages zu einem europäischen Congresse zu geben.

Vollständig übereinstimmend mit der französischen Regierung in dem Wunsche, den europäischen Frieden fest zu begründen, halten wir dafür, daß ein Verständniß über die für diesen Zweck anzuordnenden bestimmten Mittel die unerlässliche vorläufige Grundlage jeder Berathung allgemeiner Art sein muß.

Dieser haben wir von der französischen Regierung einige Aufklärungen zu verlangen.

Der festzusetzende Hauptpunkt betrifft die Grundlage, welche dem zu versammelnden Congresse zu geben am geeignetsten wäre. Es will uns nicht bedünken, als könne eine bloße Negation hinreichen, das Programm so bedeutungsvoller Beratungen zu bilden. Ueberdies wünschen wir zu wissen, wie die Erklärung des Kaisers Napoleon in Betreff der Verträge von 1815 zu erläutern ist. Wir nehmen Anstand zu glauben, die französische Regierung selbst wolle dieser Erklärung die ausgedehnteste, strengste Bedeutung beilegen. Wichtig ist, daß die Verträge des Jahres 1815 in mehreren Punkten geändert wurden. Zum Theil sind andere internationale Bestimmungen an deren Stelle getreten, wie z. B. in Betreff Belgiens. Was dieselben persönlich Betreffendes für den Kaiser Napoleon enthalten, ist definitiv und mit der allgemeinen Bestimmung Europas befestigt. Allein außer den Fällen, in welche diese alten Tractate formlich außer Kraft gesetzt wurden, betrachten wir dieselben als fortbestehend, und sicherlich bilden sie noch gegenwärtig die Grundlage des öffentlichen Rechtes in Europa. Wir bestreiten nicht, daß der Verlauf der Zeit gewisse Theile dieses Ganzen mehr oder weniger erschütterte, daß dieselben also der Stütze bedürfen. Wollte uns die französische Regierung die Theile dieses Gebäudes bezeichnen, welche sie für zu schadhaft oder für zu unvollständig hält; wolle sie uns zugleich die Veränderungen angeben, welche sie für nützlich findet daran anzubringen, so werden wir diese Hoffnungen mit dem aufrichtigen Wunsche entgegennehmen, ein Verständniß zu erlangen. Dann können wir uns mit Sachkenntniß über das Zeitgemäße und über den Nutzen der Vereinigung eines Congresses zur Erfüllung dieser Aufgabe aussprechen.

Wir erkennen und beklagen mit der französischen Regierung den Zustand des Unbehagens, der in verschiedenen Punkten Europas besteht. Es ist dieses aber nur ein theilweises Unbehagen und das Heilmittel konnte bedenklicher werden als das Uebel, wenn zur Besichtigung gewisser Umruhen eine Ruhezustand in ganz Europa geworfen werden müßte, indem man es einer radicalen Umgestaltung unterwürfe.

Das kann sicherlich nicht der Gedanke der französischen Regierung sein, die uns in letzter Zeit Mürhschaften vollkommener Mäßigung gegeben hat.

Vergessen wir überdies nicht, daß es sich derzeit weit mehr darum handelt, Europa den Frieden zu erhalten, als ihm denselben zu geben. Der weisepolitische Friede machte dreißig Kriegsjahren ein Ende. Die blutigen Kämpfe, die den Verträgen von 1815 vorausgingen, haben kaum minder lang gedauert. Die in diesen beiden Epochen stattgefundenen großen Umgestaltungen waren die unausbleibliche Folge einer langen Reihe gewaltthätiger Umwälzungen, denen — Gott sei Dank — die gegenwärtigen Zeiten in keiner Weise gleichen. Nun sollten bei den Transactionen, welche der dermalige Zustand Europas veranlassen

könnte, notwendiger Weise auch die Wirkungen mit den Ursachen im Verhältniß stehen.

Wollen Sie, Fürst, Ihre Sprache nach diesen Erwägungen richten und dieselben Herrn Drouin de Lhuys mit freundschaftlicher Offenheit darlegen. Volmetischer der von dem Kaiser, unserem allergnädigsten Herrn, dargelegten Gesinnungen, werden Sie der französischen Regierung Kunde geben, von dem aufrichtigen Wunsche, der uns befehle, unsere Bemühungen mit den ihrigen für den Zweck der Friedensstiftung zu vereinigen. Damit aber diese Einigung sich frei und offen bewerkstelligen und Früchte tragen könne, ist es wesentlich, daß die französische Regierung ihre Absichten mit größerer Genauigkeit auseinandersetze. Um einem Congresse unsere lobale Mitwirkung zuzuwenden, müssen wir das genaue Programm seiner Beratungen kennen, müssen wir versichert sein, daß dieses Programm alle Bedingungen erfüllt, welche erforderlich sind, die Ausarbeitung eines Werkes des Friedens und der Versöhnung vorzubereiten.

Empfangen Sie u. s. w.

Ueber die Abstimmung am Bundestage in Frankfurt, durch welche die Bundesexequation beschloffen wurde, bringt das „Dresdner Journal“ in einem Extrablatt folgende Details:

Der mit geringer Majorität angenommene Antrag Oesterreichs und Preußens lautet:

In Erwägung

- 1. daß die in Ziffer III des Bundesbeschlusses vom 1. October d. J. binnen drei Wochen erforderliche Folgeleistung und Anzeige darüber nicht erfolgt ist;
2. daß durch die Ausführung der ins Auge gefaßten Maßregeln an sich den übrigen, von andern deutschen Regierungen an den Bund gebrachten Anträgen in Betreff der Erbfolge nicht präjudicirt wird;
3. daß die in Art. X der Bundesexequationsordnung vorhergesehene Gefahr im Verzuge als vorhanden erachtet werden muß,

beantragen die Regierungen von Oesterreich und Preußen, die hohe Bundesversammlung wolle beschließen:

- 1. die in Ziffer IV des Beschlusses vom 1. October vorgegebene Aufforderung zum sofortigen Vollzuge der beschloffenen (Exequations-) Maßregel nunmehr an die Regierungen von Oesterreich, Preußen, Sachsen und Hannover zu richten.

Sachsen stimmte gegen diesen Antrag. Seine Abstimmung, welche im deutschen Volke den lautesten Anklang finden wird, lautet:

„Der Antrag, wie ihn die Majorität des Ausschusses schließlich formulirt hatte, ergab zwar im Ausdruck eine bedeutende Abschwächung des von der königlich sächsischen Regierung gestellten Antrages (auf Occupation der Herzogthümer), gleichwohl hat dieselbe nicht angestanden, dazu behufs größerer Beschleunigung der Hauptsache ihre Zustimmung zu ertheilen, indem sie eine Wahrung ihres Standpunktes immerhin darin erblickten und zugleich den beiden Großmächten die Möglichkeit des Einverständnisses damit geboten zu sehen hoffen durfte. Noch weiter zu gehen und für die einfache Ausführung der Exequation auf den Grund der früheren Bundesbeschlüsse sich auszusprechen, verbietet ihr, ganz abgesehen von den Erklärungen, welche sie ihren Kamern gegenüber abgegeben hat, eine gewissenhafte und pflichtmäßige Erwägung der Verantwortlichkeit, die sie mit ihrer Abstimmung zu übernehmen im Begriff steht.“

„Ein Beschluß, der nach dem österreichisch-preussischen Antrage gezogen würde, hätte, selbst wenn er die Regelung der Successionsfrage dem Bunde vorbehielt, und selbst wenn damit die Verwahrung verbunden wird, daß die gegen den factischen Besizer verhängte Exequation nicht eine Anerkennung des rechtlichen Besizes in sich schließt, dennoch den Erfolg, daß die Verfassungsfrage mit dem factischen Be-

Vertical text on the left margin including 'R', 'Wien', 'Lövy', 'Wechsel', and 'Neugebäude'.

figer zu regeln versucht wird. Es ergibt sich hieraus die weitere Folge, daß in dem Falle eines Eingehens des factischen Besitzers auf die an ihn gestellten Forderungen, welche überdies, so weit sie in den vorausgegangenem Bundesbeschlüssen ausgesprochen worden sind, nur einen Theil der deutschen Ansprüche berücksichtigen, der factische Besitzer einen, wenn auch nicht rechtlichen, doch um so mehr moralischen Titel erwirbt, in dem Besitze geschützt zu werden.

Auf solche Weise kann es nicht anders kommen, als daß entweder dem Bunde im Voraus die freie Entscheidung in der Successionsfrage entzogen wird, oder daß der Bund ein Verfahren beschreitet, welches unter Umständen ihm den begründeten Vorwurf nicht legaler Handlungsweise zuziehen und damit die Gerechtigkeit seiner Sache nur im höchsten Grade gefährden kann.

Die factische Regierung vermag daher nur dem Antrage des Ausschusses, wie er lautete, nämlich:

„Die zum Zwecke der Execution früherer Bundesbeschlüsse bereits durch den Beschluß vom 1. October d. J. in Aussicht genommenen Maßregeln seien nun zum Schutze aller Rechte, deren Wahrung dem deutschen Bunde unter den gegenwärtigen Verhältnissen obliegt, sofort in Vollzug zu setzen.“

nicht aber dem Antrage von Oesterreich und Preußen beizustimmen. Selbstverständlich wird sie sich einem Majoritätsbeschlusse unter allen Umständen auch insofern unterwerfen, als es sich darnach um Verwendung der diesseitigen Truppen handelt.“

Die Schleswig-Holsteiner werden allem Anscheine nach an der Execution keinen Geschnack finden. Man ist nicht gewillt, sich in Gehuld darein zu fügen, daß Holstein etwa jahrelang von deutschen Truppen Gewehr bei Fuß besetzt und von einem königlich hannoverschen und einem königlich sächsischen Bundescommissar verwaltet wird. Man will sofort nach dem Eintreten der Occupation die Uebergabe des Landes an Herzog Friedrich fordern und in der Agitation für diese Forderung nicht ruhen, bis Herzog Friedrich ins Land kommt, um die Zügel der Regierung zu ergreifen. Die Stimmung des Landes ist, wenn natürlich auch einigermaßen deprimirt durch die Verschleppungen am Bundesstage, doch zu Allem entschlossen, was zum Ziele führen kann.

Ueber die Haltung der dänischen Regierung, anlässlich der bevorstehenden Bundesexecution, verlautet noch nichts Bestimmtes, und die Frage, ob dieselbe Holstein preisgeben oder der Execution bewaffneten Widerstand entgegensetzen wird, ist zur Stunde eine ganz offene. Ein Kopenhagener Telegramm will zwar wissen, daß in der letzten Staatsrathssitzung der Beschluß gefaßt worden sei, jene Besetzung Holsteins als Kriegsfall anzusehen. Woher Dänemark den Muth zu einer solchen dreistigen Handlung nehmen sollte, ist nicht abzusehen. Von einem Bestande Englands ist, trotz aller gegenwärtigen Tendenzgerüchte, keine Rede.

Der König von Dänemark hat gleichzeitig mit dem Patente vom 4. December, womit die März-Verfassung für Holstein außer Kraft gesetzt wird, eine Proclamation an die Holsteiner erlassen. Darin wird von den Rechten Deutschlands, als von „Versuchen, die auf die Zersplitterung der Monarchie (Dänemarks) gerichtet sind“, gesprochen.

Der König erkenne in der Aufrechthaltung der dänischen Monarchie eine seiner wichtigsten Regentenpflichten; er könne daher nicht dulden, daß diese Bestrebungen durch die Haltung eines Theiles der Beamten genährt werden; er sei fest entschlossen, den Aufwühlbewegungen mit Macht entgegenzutreten und Jedem zur strengsten Verantwortung zu ziehen, der sich zu ungesetzlichen Schritten fortwähren lasse. Der König hege die Zuversicht, daß die Holsteiner in ihrer Treue sich nicht werden wandend machen lassen, damit seinem

landesväterlichen Herzen Maßnahmen erspart blieben, die ihm zum tiefen Schmerz gereichen würden.

Indem beabsichtigt wird, den deutschen Bundesländern, wie dies bereits mit dem nicht zum Bunde gehörigen Theile der Monarchie geschehen, eine selbstständige Stellung in der Monarchie zu verleihen, hofft der König, daß Holstein, wenn es sich im Genuße wahrer constitutioneller Freiheit zufriedentuft und damit der fremden Einmischung jeder Vorwand benommen ist, aus freien Stücken der engeren Verbindung mit den übrigen Theilen der Monarchie sich zuneigen und eine alle Theile zufriedenstellende Ordnung damit leichter ermöglichen wird. — Ein weiteres Rescript des Königs beauftragt den Minister für Holstein und Lauenburg, der Bevölkerung, den Localbehörden und den Beamten in Lauenburg seine allerhöchste Anerkennung kundzugeben, daß sie in ihrer Treue und Unterthanspflicht sich nicht haben beirren lassen.

Wie eine Depesche aus Hamburg meldet, soll König Christian nunmehr auch das Wahlgesetz zur Verfassung vom 18. November sanctionirt haben. Dem „Dagbladet“ zufolge ist Herr v. Moltke's Forderung, die Verfassung für provisorisch zu erklären, vom Könige verworfen worden.

Der Bruder des jetzigen Königs von Dänemark, Prinz Julius von Glücksburg, nahm seinen Abschied aus der preussischen Armee, natürlich, um in die dänische einzutreten. Er war als Major in Düsseldorf stationirt. Vielleicht erhält er sogleich als General ein Commando in dem dänischen Corps, welches gegen diese selben preussischen Truppen in's Feld geschickt wird.

—S— **Wien**, 8. December.* (Orig.-Ber.) Aus den hiesigen Blättern werden Sie bereits die Antwort ersahen haben, welche Sr. Majestät der Kaiser der Deputation des Wiener Gemeinderathes bei Gelegenheit der Ueberreichung der Adresse für Schleswig-Holstein erteilt hat. Heute bildet man diese den Gegenstand des Tagesgesprächs. Der Fall ist zu delicat und die Paragrafen unseres Preßgesetzes zu streng, als daß wir es irgend wie wagen könnten, uns darüber zu äußern. Wir constatiren lediglich das Factum, daß die Antwort unendlich deprimirend eingewirkt hat, und daß bereits ein Theil der Gemeinderäthe der „Kinken“ entschlossen sind, ihr Mandat niederzulegen. In es verlautet sogar, daß die Auflösung des gegenwärtigen Gemeinderathes nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liege. Wahrscheinlich übermorgen wird eine vertrauliche Sitzung stattfinden, in welcher Expectationen laut werden dürften, welche wiederzugeben, das Preßgesetz kaum zulassen dürfte. Ob die Regierung mit einer eventuellen Auflösung des Gemeinderathes in seiner jetzigen Stellung irgend etwas gewinnen würde, wagen wir zu bezweifeln. Die Majorität ist conservativ. Neuwahlen könnten leicht im andern Sinne ausfallen, und jedenfalls würde ein solcher Act in der ganzen Monarchie Sensation erregen.

Der Antrag des G.-R. Stendel, eine Adresse bezüglich der ungarischen Frage abzufassen, dürfte in Folge der kaiserlichen Antwort fallen gelassen werden.

Heute fand unter dem persönlichen Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers eine Ministerconferenz statt, welche die

*) Auch dieser Brief ist uns statt am Abend des 9. erst am 10. Morgens, also neuerdings nach Ausgabe der Nummer, für welche er bestimmt war, zugekommen. Wenn nun auch ein großer Theil der Nachrichten, die er enthält, bis heute schon veraltet erscheinen müssen, so sind Einige hiervon doch interessant genug, um auch eine verspätete Mittheilung zu rechtfertigen. A. d. Red.

schleswig-holsteinische Angelegenheit und die in Folge derselben hervorgetretene Agitation in Oesterreich zum Gegenstande hat. Der Herr Staatsminister von Schmerling konnte derselben Krankheit halber nicht beiwohnen; es gibt indessen hier Ungläubige, welche die Krankheit nicht für so bedeutend halten.

Was die jüngste sogenannte Ministerkrisis betrifft, so ist wirklich etwas daran gewesen, nur war es mehr ein Aufwallen des ersten Zornes als wirklicher Ernst. Im gegenwärtigen Augenblicke wäre ein Rücktritt des Gesamtministeriums fast gleichbedeutend mit einem Systemwechsel, welcher bekanntlich nicht beabsichtigt wird.

—S— **Wien**, 11. December. (Dr.-Corr.) Was wir bezüglich der Kaiserreise nach Ungarn und der Lösung der ungarischen Frage in unserem letzten Berichte meldeten, findet nunmehr eine theilweise Bestätigung durch den „Pesti Napló“. Wir können noch beifügen, daß sowohl Graf Károly als auch Graf Pálffy auf Befragen des Kaisers eine Anzahl Namen von hervorragender Capacität aufgestellt haben sollen, von denen vielleicht zu hoffen sei, falls sie auch von hier aus einiges Entgegenkommen fänden, daß sie ihren ganzen Einfluß für den Ausgleich anwenden würden. Es steht nun zu gewärtigen, daß jene Männer einzeln und ganz privatim nach Wien berufen werden, um ihre Ansichten zu hören.

Des Weiteren will man wissen, daß schon nächstens das Institut der Waisenämter in Ungarn, welches bekanntlich noch sehr viel zu wünschen übrig läßt, einer Reorganisation, sowie auch, daß zur schnelleren und vollkommenen Herstellung der Sicherheit der Person und des Eigenthums vor dem Häuberumwesen wieder größere Pickets reitender Gendarmen zum Patrouilliren gewisser bestimmter Strecken aufgestellt werden sollen.

Heute hatten wir zufällig Gelegenheit, Einsicht von einem Schreiben des siebenbürgischen Hofkanzlers Grafen Nádasdy zu nehmen, welches derselbe an einen seiner Freunde von Paris aus gerichtet. Er theilt darin mit, daß er Pariser Aerzte wegen seines Augenübel's consultirt und sich schließlich einer Cur des berühmten Berliner Augenarztes Gräfe, der sich jetzt ganz in der Hauptstadt Frankreichs niedergelassen hat, unterzogen, welcher ihm zwar volle Besserung versprochen, doch dabei bemerkt habe, wie die Behandlung ziemlich langwierig sein dürfte. Er werde daher um Verlängerung seines Urlaubs ersuchen müssen.

Wie es scheint, befürchtet die hiesige Polizei bei der heute Abend stattfindenden Gemeinderathssitzung störende Demonstrationen. Infolge dessen hatte heute Morgens der Wiener Polizei-Director, Hofrath Stroheck, eine längere Unterredung mit dem Bürgermeister Dr. Zelinka; nach während der Besprechung ließ auch Sr. Excellenz der Herr Statthalter Graf Chorinski den Bürgermeister zu sich einladen. Wie natürlich, ist man allseitig sehr gespannt auf den Ausgang. Sowohl gestern wie heute fanden Minister-Conferenzen statt, und wurden einzelne der Herren Minister zu Sr. Majestät beschieden, um Vortrag zu halten. — Staatsminister v. Schmerling ist noch krank. Der Kaiser läßt sich täglich durch seinen Adjutanten nach seinem Befinden erkundigen.

* **Wien**, 11. December. Zur Ministerkrisis bringt das heutige „Volksblatt“ folgende Andeutungen:

„Ueber die schwebenden Angelegenheiten gehen uns von unterrichteter Seite folgende Mittheilungen zu. — In einer Fortsetzung in der Beilage.“

Feuilleton.

Die ägyptische Rose.

Novelle von Jókay Mór.

Aus dem Ungarischen von Leopold Alt.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 148.)

Asnaphar war der Sohn des gefürchteten Königs Sanherib, Regent von Assyrien. Die Propheten schilderten Sanherib als die Geißel Gottes auf Erden und prophezeiten ihm vorhin sein schmähliches Ende. Zur Zeit, in welche unsere Geschichte fällt, war Sanherib der mächtigste König, und unter seinem Scepter beugten sich Syrien, Pontus, Palästina, Media und Egypten. Letzteres mußte dem Tyrannen zwei Geißeln stellen, ein Mädchen und einen Jüngling. Der Jüngling Athaniel war aus dem königlichen Geschlecht Sabaco, das Mädchen die Enkelin des Königs Amasis und hieß Zöne. Am assyrischen Hofe nannte man sie ihrer außerordentlichen Schönheit halber die ägyptische Rose.

Zwei Jahre lang lebten Beide an dem glänzenden Hofe Sanherib's.

Asnaphar, der jüngste Sohn Sanherib's, entbrannte in Liebe zu der ägyptischen Rose und der tägliche Umgang festete auch sie an den Jüngling. Doch die Vaterlandsliebe, die vor 2000 Jahren noch hoch über jeder andern Liebe stand, spornte auch die beiden Gefangenen zur Flucht an, und Zöne zog das Vaterland dem Geliebten ihres Herzens vor.

Die Flucht war gelungen und Sanherib hatte Ursache, Egypten neuerdings mit Krieg zu bedrohen. Zur Zeit unserer Geschichte ließ auf dem assyrischen Throne Thyrhaac, der Friedliebende.

Er aß nie Fleisch, trotzdem sein Hofraum mit Geflügel aller Art gefüllt war, denn er verabscheute es, ein Thier tödten zu lassen.

Das ägyptische Volk lebte unter seinem friedlichen Scepter in sehr gedrückter Lage. Die auferlegten Steuern Sanherib's ließen das arme Volk auf seinem gesegneten Boden verhungern.

Athaniel kannte den Druck seiner Landsleute; er beschloß, denselben zu mildern. Während er in dem benachbarten Aethiopia Kriegsschaaren sammelte, gegen Sanherib zu ziehen, war die schöne Zöne als Isis-Priesterin bemüht, das abergläubische Volk durch den Mund des Sphing zu fanatisiren und ihm eine glückliche Zukunft zu verkünden. Die neu auferlegte Steuer machte das ohnedies brodlose Volk Egyptens noch erbitterter, und in seiner gerechten Ver-

zweiflung schloß es sich haufenweise den Fahnen Athaniel's an, und mit einem Heere von 60,000 Mann zog dieser dem gefürchteten Tyrannen entgegen. Daß das ganze Heer bis auf den einzelnen Führer geschlagen wurde, haben meine Leser aus dem Zwiegespräch Athaniel's und Zöne's bereits erfahren.

Ueber Leichenhügel und eingäscherte Städte rückte Sanherib immer vorwärts, und Athaniel's Hoffnung gründete sich nur auf den verheerenden Sturm, dessen Ankunft der Typhon verkündete. Seinen jüngsten Sohn Asnaphar schickte der Tyrann mit einer kleinen Avantgarde voraus. Der Vater schickte sein Kind muthwillig in's Verderben, denn er sah denselben dreimal im Traume auf den väterlichen Throne sitzen. Das Träume in damaliger Zeit von großer Bedeutung waren, braucht fast nicht erwähnt zu werden.

Asnaphar eilte, nicht von Rache, sondern vielmehr von der reinsten Liebe befeuert, mit seinem kleinen Häuflein immer vorwärts; doch stieß er nirgends auf Hindernisse. Auf Tybia's Sandfluten ließ er Halt machen, um den Vater zu erwarten. Und hier war es, wo der verheerende Samum das ganze Heer Sanherib's in den Sand fireckte. Sobald der Typhon am Firmament sich zeigt, weiß der Egyptianer schon genau die Stunde zu berechnen, wann der Samum sein Drama beginnen wird. Nachdem man in die Gemächer sich zurückgezogen, werden alle Oeffnungen auf's Sorgfältigste verstopft und die Augen mit feuchten Tüchern verbunden. In diesem Zustande verweilt der Egyptianer so lange, bis das Toben aufgehört und die Sonne wieder freundlich lächelt. Wehe dem, den der Samum im Freien überrafft. Wenn nicht gleich hingestreckt, wird er seines Augenlichts beraubt, und von der sogenannten Ophthalmia Aegyptica befallen, befreit ihn nur der Tod.

Nun wieder zu unserem Adonis.

Seine Leute zurücklassend, ging er dem Teiche zu und ward bald aus seiner Verlegenheit gerissen, wie er zur Insel gelangen könne, denn ein Jüngling auf einem Nachen steuerte ihm windend zu. Der Kahn landete. Asnaphar erkannte den treuen Gefährten Athaniel, bestieg mit Zuversicht den Kahn und überließ sich vertrauensvoll seinem Führer. Mit kräftiger Hand bewegte Athaniel das Ruder, während der Königssohn in stummer Betrachtung in der Tiefe des spiegelblanken Teiches dem Treiben des Alligators zusah, wie er unter Korallenbäume sich verbarg. Sanft schaukelten die Wellen den Jüngling, der heute zum ersten Mal einen Kahn bestiegen hatte. (Zu damaliger Zeit verstanden nur die Egyptianer und ihre Nachbarn, die Phönicier, das Schifffahren.)

In süße Liebesträume versunken, sah er mit unerfättlicher Sehnsucht auf den Obelisk. Endlich waren sie am

Ufer ihres Zieles angelangt. Athaniel befestigte den Nachen und hieß den Freund ihm folgen. Als hier ein Zaubertempel dem Jüngling sich aufgethan! Die mit Myrrhenduft gefüllte Luft, die Millionen Blumen in ihrer Farbenpracht erweiterten seinen Nusen und seßelten ihn an Ort und Stelle; die riesenhaften Palmen, das zarte himmelblaue Sesam, in dessen Honigkeld goldbesügelte Schmetterlinge sich aufhalten, und unzählbare andere Naturschönheiten bewauchten seine Sinne. Athaniel zog ihn sanft weiter. Wohin er trat, wohin er das schwebende Auge bewegte, überall Neben, überall Blüten und Düfte!

Auf einem mit vielfarbigen Muscheln belegten Pfad führte der Aethiope den Königssohn unter den Schatten ewig gründer Bäume zu einem freien, gerundeten Nafen, in dessen Mitte sich himmelan der Obelisk erstreckte. Ihm zur Seite waren Hieroglyphen angebracht. An seinem Piedestal befand sich ein schmaler Eingang, dem zwei uralte Cedernbäume Schatten verliehen.

Die Eingangsthüre aus gegossenem Kupfer öffnete sich von selbst auf das Geheiß Athaniel's und ein langer schmaler Corridor führte sie in eine immer finstlicher werdende Höhle. Athaniel zog eine aus Kupfer gegossene Lampe hervor, zündete sie an, und immer tiefer und tiefer führte er den Königssohn beim schwachen Lampenschein.

5.

Die Geheimnisse der Katakomben.

Hundert Klafter tief unter der großen Haide breiten sich in unjähliger Weite die unterirdischen Gänge der Katakomben, gleich einem unbekanntem Jenseits, aus. Lange, schmale, in Schneckenumwindungen sich krümmende Gänge lassen den Unbekannten keinen Ausweg finden. Marmorsteine, mit ebalischen Aufschriften versehen, deckten die Seitenwände. Zahlreiche Nischen, in welchen einbasamirte Marmuren in Lebensgröße, fanden sich häufig angebracht. Särge aus schwarzem Marmor, mit Nischeninschriften versehen, stiegen auf dem Boden umher; Figuren, die weder eine Aufschrift, noch irgend einen Endzweck verrathen, bezeugten dem Auge Seitengänge, deren Ausgänge durch querstehende Särge abgeschnitten sind, ermüden den Fuß des Wanderers.

In der Mitte der Katakomben befindet sich das Amphitheater mit seinen starken Wölbungen. Seine Wände sind mit grellen, lebendigen Farben, nackt wandernde Harpyien vorstellend, bemalt. Unter seinen Dielen kann man das Rauschen der geheimen Bäche hören, die ihr Wasser unmittelbar dem Ocean zu verbanken haben. Die Ruinen, auf denen Jahrtausende lasten, zeigen noch jetzt die Größe der verloren gegangenen Kunst.

(Fortsetzung folgt.)

bald nach der

thung entspre-

Staatsminister

lebhaften Cha-

merkung hien-

terung liberal-

ferter dagege-

rusland adri-

riums verda-

die Befürcht-

Wir wissen

erregterer fo-

der laufenden

beiden Minis-

verhalten.

gleich darauf

welche zwar

jedes verjäh-

missionsgehe-

die in Folge derselben zum Gegenstande der Erwähnung kommen konnte; es gibt indes nicht für so bedeu-

erkräftigt betrifft, so ar es mehr ein Auf-Ernt. Im gegen- des Gesamt-Mini-Systemwechsel, weil

v. (Corr.) Was wir and der Lösung der richte meldeten, sind durch den „Reichs- sowohl Graf Kör- n des Kaisers eine apacität aufgeführt oifen sei, falls sie men fänden, daß sie anwenden würden. Männer einzeln und n, um ihre Ansichten

daß schon nächstens n, welches bekann- ist, einer Reorgan- und vollkommenen und des Eigenthums re Pictoris reichender bestimmter Strecken

enheit, Einsicht von Hofkanzlers Grafen re an einen seiner heilt darin mit, daß bels consultirt und en Berliner Augen- Hauptstadt Prant- cher ihm zwar volle it habe, wie die Be- e. Er werde daher reiten müssen.

nige Voltzei bei der sigung störende De- heute Morgens der hock, eine längere Dr. Zelinka; nach Excellenz der Herr meister zu sich ein- sehr gespannt auf te fanden Minister- der Herren Minister rag zu halten. — krank. Der Kaiser ten nach seinem Be-

Ministerkräftig e Andeutungen: eiten gehen uns von gen zu. — In einer ung in der Beilage.

besetzte den Nachen s hütete ein Zaubers- Die mit Wührendust in ihrer Farbenpracht ihn an Ort und zarte himmelblaue gelte Schmetterlinge Naturschönheiten be- saust weiter. Wohin ge bewegte, überall

cheln belegten Fäde- er den Schätzen ewig gerundeten Kästen, in erpreckte. Ihm zu- in seinem Piederstol- zwei malte Cedern-

Kupfer öffnete sich d ein langer schma- fischerer werdend: gegossene Lampe her- and dieser führte er schlein.

fomben.

den Haide breiten sich Gänge der Stakem- ans. Lange, schmale, Gänge lassen den Armonsteinen, mit ca- die Seitenwände. samirte Munitien in ebracht. Sätze aus- eben versehen, stehen weder eine Inchrift, bezeugen dem Auge- quieschende Sätze e Wanderers.

über sich das Amphi- Seine Wände sind andernde Hausenissen en kann man das e ihr Wasser unmit- Die Ruinen, auf jetzt die Größe der

halb nach der Freitagssdebatte stattgefundenen Ministerberathung entspann sich zwischen dem Grafen Rechberg und Staatsminister Schmerling eine Controverse, die einen sehr lebhaften Character annahm. Graf Rechberg warf die Bemerkung hin, daß das bestehende Mißverhältnis der Bevölkerung eine Folge der zu sehr erregten und zu wenig befriedigten liberalen Hoffnungen sei. Der Staatsminister antwortete dagegen, daß die Neigung des Grafen Rechberg zu Rußland auch die bestgemeinten Absichten des Ministeriums verdächtigen müsse, daß nicht die Hoffnungen, sondern die Befürchtungen die öffentliche Stimmung niederdrücken. Wir wissen nicht, ob diesem Meinungsanstand ein noch erregterer folgte, genug die Sitzung wurde ohne Erledigung der laufenden Angelegenheiten aufgehoben. Die Collegen der beiden Minister hatten sich während des Streites schweigend verhalten. Graf Rechberg und Herr v. Schmerling sollen gleich darauf an höherer Stelle Aeußerungen gethan haben, welche zwar ihre Pflichten dem Staate gegenüber weit über jedes persönliche Mißbehagen stellten, aber doch einem Demissionsgesuche gleich zu achten waren. Die Worte der Minister wurden indes nicht in diesem Sinne aufgefaßt. Dagegen ward dem Staatsminister zu verstehen gegeben, daß gewisse Kundgebungen allerdings liberale Begierden verathen, die weit über das zu gewährende Maß hinausgehen, und daß der dem Staatsminister gestellte Termin zur Durchführung seines Systems in Kürze ablaufen werde. Man kann sich denken, wie sehr der Staatsminister von dieser Wendung überrascht war. So weit geht unsere Mittheilung, die wir mit gebührender Reserve hier reproduciren.

In Abgeordnetenkreisen circulirt das Gerücht, daß Schmerling seine Demission eingereicht habe.

Der Stenographische Antrag, daß an den Kaiser eine Adresse des Inhalts gerichtet werde, es möge eine baldige Vereinbarung mit Ungarn erzielt werden, wurde nach langwieriger Debatte abgelehnt. Für den Antrag erklärten sich nicht dem Antragsteller nur noch die Herren Unlaufst, Rausch und Göri, alle übrigen Sections-Mitglieder dagegen. Die Motivirung, mit welcher die Ablehnung des Antrages begleitet wird, lautet ungefähr: Im vollen Vertrauen, daß Sr. Majestät Regierung den passenden Zeitpunkt zu wählen wissen wird, um eine Verständigung mit Ungarn herbeizuführen, die constitutionellen Zustände in allen Ländern des Kaiserreiches ins Leben zu rufen und in Einklang mit der Gesamt-Verfassung zu bringen, wird die Ablehnung beantragt.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Regierungsantrag in der siebenbürgischen Eisenbahnfrage eingebracht. Der Antrag verlangt, für die Bahnstrecken von Carlsburg nach Clausenburg, von Clausenburg nach Großwardein, und von Carlsburg nach Kronstadt mit der Fortsetzung bis zur walachischen Grenze, weil für sie noch keine genügenden Bauprojecte und Kostenüberschläge vorhanden, die Staatsgarantie nur im Principe zuzufichern; für die Bahn von Arad über Hermannstadt zur walachischen Grenze am Rothenthurmpaß nebst Zweigbahn nach Carlsburg dagegen den Garantiebetrag ziffermäßig festzustellen, d. i. ein jährliches Reinertrags bis zur Maximalsumme von 2.300.000 fl. ö. W. in Silber, beziehungsweise für ein zu 5 Prozent verzinsliches Maximalcapital von 46 Millionen Gulden zu gewährleisten.

Ferner wurde heute das Budget des Kriegsministeriums nach lebhafter Debatte nach dem Antrag der Majorität des Ausschusses, welcher das Gesamterforderniß der vierzehnmönatlichen Budgetperiode mit 123 Millionen zu bewilligen beantragte, angenommen.

Der Finanzanschuß beschloß nach lebhafter Debatte, die Erwartung auszusprechen, die Regierung werde im Anfang der nächsten Session ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz vorlegen. Voller mahnte, der Zukunft nicht vorzugreifen. Pflener wies darauf hin, daß in seinem Ressort das Princip der Verantwortlichkeit thatsächlich wirksam sei.

Der Anschuß für den Antrag Zyblikiewicz beschloß, sich competent zu erklären, in die Prüfung des Ministerial-Erlasses vom 19. October 1860 einzugehen, diese Prüfung wirklich vorzunehmen und vorerst betreffende Actenstücke von der Regierung zu begehren.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 9. December. Auf den Galerien zahlreiche Polen und Polinnen, alle in Nationaltrauer. Auf der Linken wähet sowohl vor der Sitzung als während der nun folgenden Rede des polnischen Abgeordneten Zyblikiewicz, der seinen Antrag auf Aufhebung des Justizministerialerlasses vom 19. October 1860 (Ausdehnung des österreichischerseits fremden Mächten zu ihrer Sicherheit im S. O. der St. G. angebotenen Schutzes auf Rußland) begründet, eine ungehörte lebhaft Conuersation.

Zyblikiewicz: Das Ministerium hat durch den Erlass, dessen Prüfung ich vorschlage, eine neue Kategorie von Verbrechern aufgestellt. Das Strafgesetz von 1852 hat diese Kategorie auf die Handlungen gegen die Sicherheit jener Staaten beschränkt, die Gegenseitigkeit gewähren. Die Verordnung nun, durch welche Rußland ein solcher Vortheil gewährt werde, ist meiner Ansicht nach nicht rechtskräftig. Der diesbezügliche Erlass ist am 19. October, den Tag vor dem October-Diplom, erlassen. Da hatte Sr. Majestät allein das Recht der unbeschränkten Legislation, aber nicht das Ministerium, welches keineswegs eine neue Kategorie von Verbrechern aufzustellen befugt war, die gegen die Sicherheit Rußlands begangen würden. Ueberdies bringt die Verordnung vom 19. October nicht das russische Gesetz zur Kenntniß, welches Gegenseitigkeit gewähren würde. Es fehlt an näheren Bestimmungen über die Anwendung der Verordnung und hat sich demzufolge eine Praxis gebildet, die sehr unangelegentlich Gebrauch von diesem Justizministerialerlass macht. Aus dem Wortlaute desselben wäre zu folgern, daß nur in Oesterreich begangene Handlungen gegen die Sicherheit Rußlands strafbar seien. Das Polizeiministerium fand es jedoch für gut, die Bestimmungen des Erlasses unter Berufung auf eine Erläuterung des Justizministers dahin auszudehnen, daß auch wegen einer Handlung, welche außerhalb Oesterreichs begangen worden, der Thäter vor österreichischen Gerichten zur Verantwortung gezogen werden könne. Diese Ausdehnung des Erlasses, diese Erläuterung des Ge-

setzes zu geben, war aber der Justizminister nicht befugt, denn solches stiele in das Bereich der gesetzgebenden Gewalt.

Nun sind in Folge dieses Sachverhaltes 2000 Personen in Galizien zur Untersuchung gezogen worden. Das ist ohne Beispiel in der Geschichte, wenn man bedenkt, daß eine so große Anzahl wegen Verbrechens gegen die Sicherheit eines fremden Staates in Untersuchungshaft genommen wurde. Uebrigens hat es mit den Verhaftungen aus diesem Grunde seinen ungehörten Fortgang.

Abgesehen von diesen traurigen Verhältnissen fragt es sich, liegt die betreffende Convention im Interesse der sittlichen Anforderungen an den Staat? Oesterreich hat doch selbst seine Stimme gegen Rußland in Gemeinschaft mit den Westmächten erhoben. Dazu paßt es wohl schlecht, wenn zum Schutze Rußlands österreichische Gendarmen und Sicherheitsorgane aus dem ganzen Reiche nach Galizien gezogen werden und dadurch die öffentliche Sicherheit außerhalb Galiziens leidet. Ich beschränke indes meinen Antrag darauf, daß die Befugnisse der Verordnung untersucht, daß nicht über die Convention mit Rußland selbst hinausgegangen werde. Der Zweck, den ich mit dem Antrage verfolge, geht auch dahin, die Wirkungen des Erlasses, die jetzt schon, da wir uns noch in Gemeinschaft mit den Westmächten befinden, durch Verhaftung von 2000 Personen so grell hervor treten, für den Fall zu beschränken, als unsere Politik sich inniger an die russische anschließen würde.

Justizminister Hein: Die Regierung beschränke sich vorläufig darauf, daß sie mit Rücksicht auf die Geschäftsordnung auf eine Entgegung nicht eingehe; jedoch verwahre sie sich dagegen, daß sie den Antrag für zulässig erkläre; sie halte ihn für unzulässig.

Zyblikiewicz constatirt, es sei das erste Mal, daß ein Minister bei der ersten Lesung eines Antrages denselben für unzulässig erkläre.

Der Antrag Zyblikiewicz wird hierauf mit großer Majorität angenommen. Ehe im Sinne desselben zur Wahl eines Ausschusses geschritten wird, der die Befugnisse des Ministerialerlasses vom 19. Oct. 1860 zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten habe, ergreift Justizminister Hein das Wort, um die Interpellation, welche bezüglich der Aufhebung der Wuchergesetze gestellt worden, zu beantworten.

Unter Berufung auf die Wuchererhebung anderer Staaten erklärt der Minister, daß die unvorbereitete Aufhebung dieser Gesetze in Oesterreich eine Steigerung des Hypothekenzinsfußes zur Folge hätte. Nur im allmählichen Uebergange sei eine solche Maßregel anzubahnen. Die Regierung halte es daher nicht für angemessen, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf behufs Aufhebung der Wuchergesetze einzubringen.

In den Auschuß zur Vorberathung über den Zyblikiewicz'schen Antrag wurden gewählt: Zyblikiewicz, Mühlfeld, Pratoberera, Waidela, Berger, Giskra, Kunenburg, Hann, Riehl.

Hiemit schloß die Sitzung des engeren Reichsrathes.

Nun folgt die Sitzung des weiteren Reichsrathes. Abg. Stöckle (Niederösterreich) hat sein Mandat niedergelegt. Erster Gegenstand der Tagesordnung: Budget der croatisch-slavonischen Hofkanzlei. Die Auschußanträge werden ohne Debatte bewilligt. Erst beim 12. Titel: „Justizverwaltung“ erhebt sich Tassche und beantragt bei den Auslagen für das Gerichtswesen in Croatia 52,000 fl. abzustreichen, da die Befoldung der croatischen Obergespanne und der übrigen richterlichen Beamten in keinem Verhältnisse mit denen der Justizbeamten in anderen Ländern stehen und weil die Regierung statt des Wunsches, den das Haus in der vorjährigen Session aussprach, nicht nur keine Beamtenvermehrung, sondern sogar eine Vermehrung derselben vornahm.

Freiherr Sommaruga (als Stellvertreter der Hofkanzlei) bittet das Haus, die Forderungen der Hofkanzlei heuer noch unverändert zu bewilligen; wenn der Agrarier Landtag zusammen treten wird, was im nächsten Jahre geschehen dürfte, so wird derselbe selbst sein Budget zusammenstellen und vielleicht die Posten derselben vermindern.

Groiß (Siebenbürgen) ist im Interesse der Autonomie der Länder jenseits der Leitha gegen den Abstrich. Er bezweifelt auch dem Octoberdiplom gemäß, die Competenz des Reichsrathes, auf diese Angelegenheit näher einzugehen. Binder (Siebenbürgen) protestirt im Namen seiner Genossenschaft gegen die Ansichten des Vorredners. (Redner ist heute auf die Linke übersiedelt und ist während seiner Rede bis zur Ministerbank herabgestiegen, wo er seine Expectationen unter großem Beifall des Hauses vorträgt.) Groiß meint, daß es ihm scheine, als wolle man die Autonomie nur bis an jene Grenze gehen lassen, wo sie Auslagen zu verursachen anfängt.

Zimmermann (Siebenbürgen) will nicht, daß man den Reichsrath zu Gunsten der Länder jenseits der Leitha zu bloßen Rechnungshöfen erniedriget. Was Reichs Sache ist, und das ist das Budget an erster Stelle, gehört vor den Reichsrath.

Abdulaanu (Siebenbürgen) steht für das Recht Croatiens ein, seine Gerichtsorganisation selbst zu ordnen und die Kosten zu bestimmen. Er fragt auch, warum man beim Budget der ungarischen Hofkanzlei keine Abstriche und keine Bedenken eingebracht hat. Er meine, daß man durch den Abstrich gegen das Octoberdiplom verstoßen würde.

Schuller Libloy wünscht, daß man, um allen diesen Streitigkeiten vorzubeugen, ein Normalbudget aufstellen solle, in dessen Grenzen sich dann die Forderungen aller einzelner Länder ausgleichen hätten.

Hager bittet das Haus, nicht mit Kompetenzstreitigkeiten die „kostbare“ Zeit zu verlieren. Er bezieht nicht, wie einige Redner nur vom Octoberdiplom sprechen und die Februarverfassung gänzlich ignoriren. Sie seien gerade durch die Eidesablegung auf beide Verfassungsurkunden ins Haus eingetreten. Was den Staatsfädel angeht, das hat der Reichsrath zu bewilligen. Wer eine Privatjustiz haben will, soll aus seinem Privatfädel dieselbe bezahlen.

Schindler bittet, die Verfassungsgefühle einzelner Völker mit schonenden Worten zu behandeln; übrigens stimme er für den Tassche'schen Antrag. Derselbe wird bei der nun erfolgten Abstimmung angenommen.

Die Auschußanträge werden sonst unverändert genehmigt.

Der Aufstand in Polen.

Der „Schles. Ztg.“ wird aus Warschau, 3. Dec., geschrieben: „Seit acht Tagen gehen von hier täglich Eisenbahnzüge mit Transporten polnischer Gefangener nach Sibirien und dem Innern Rußlands ab.“

Eine authentische vom General Trepow gegen die um die Erleichterung des Loses ihrer Männer bitten gekommenen Frauen gemachte Aeußerung beweist, daß die seit neuerer Zeit ungeheurer zahlreich stattfindenden Deportationen viele Unschuldige betreffen. Der General sagte nämlich: „Wären Ihre Männer schuldig, so würden sie gehent werden, tröstet Sie sich also, daß die Regierung sie vor der Gelegenheit, sich schuldig zu machen, schützt und sie nach Sibirien schiebt, wo es ihnen ganz gut gehen wird.“ Auf Grundlage dieser Vorspiegelung gehen seit acht Tagen von hier täglich Eisenbahnzüge mit Transporten polnischer Gefangener nach Sibirien und dem Innern Rußlands ab. Der größte Theil der Deportirten besteht aus Beamten. Einer in diesen Tagen vom Statthalter Grafen Berg an die Regierungskommission erlassenen Verfügung zufolge hat es den Anschein, als ob sämmtliche Beamte polnischer Nationalität nach Rußland transportirt werden sollten. In dieser Verfügung werden nämlich die Chefs der Regierungskommissionen angewiesen, die zu ihrem Ressort gehörigen unzuverlässigen Beamten mit dem Anspruch auf die Hälfte ihres Gehalts sofort zu entlassen und die erledigten Stellen mit zuverlässigen zu besetzen. Unter „unzuverlässigen“ Beamten sind natürlich polnische zu verstehen. Die nicht erasmäßigen unzuverlässigen Beamten sollen ohne Anspruch auf Gehalt entlassen werden.

Die so Deportirten werden erst, nachdem sie bereits in's Innere von Rußland gelangt sind, verhört. Die Art und Weise dieser Verhöre schildert mit grellen Farben einer dieser Unglücklichen in einem Briefe an seine zurückgelassene Familie folgendermaßen: „Wie wenig ich bei den mit mir angestellten Verhören zu gestehen hatte, davon seid Ihr, meine Lieben, hinlänglich überzeugt, aber da man mich für eine einflußreiche Person hielt, so wollte man um jeden Preis Geständnisse von mir erpressen, und wendete schauerhafte Mittel zu diesem Behufe an. Manche Frage, die an mich gestellt wurde, war von Janzischlägen in's Gesicht mit Zerzauen der Kopf- und Barthaare begleitet, so daß ich zuweilen ohne Besinnung und ganz betäubt nach meinem Kerker zurückgebracht wurde. Der Grausame, der mich und wahrscheinlich noch viele meiner Leidensgefährten auf ähnliche Art verhörte, sieht im Rang eines Obristen und heißt Zdanowicz. Manchmal wenn der Barbar mich mit rollenden Augen anblickte, und mich wüthend am Barte zerrte, war ich im Begriffe, mich auf ihn zu werfen und ihm die Augen mit den Nägeln auszukratzen, aber der Gedanke an Euch, meine Theuern, hielt mich zurück, ich wollte meine Lage nicht verschlimmern, und meine Gefangen für Euch erhalten. Ich weiß nicht, ob diese Zeiten, die ein mitleidiger Officier mitnimmt, Euch zu Händen kommen werden, aber sollte dies der Fall sein, so beschwöre ich Euch, den Namen des Barbaren Zdanowicz auf irgend einem Wege der Welt bekannt zu machen, damit man erfährt, wie polnische Staatsgefangene von russischen Richtern verhört werden.“

Der „Bresl. Ztg.“ wird von der russisch-polnischen Grenze geschrieben: Die polnischen Insurgenten führen, durch den sehr milden Winter begünstigt, den Guerillakrieg ununterbrochen, freilich nur in sehr kleinem Maßstabe, fort. Wenn aber die Nationalregierung behauptet, daß ihr jetzt mehr Streitkräfte als je zu Gebote stehen, so mag dieß wohl auf dem Papiere sein, aber in Wirklichkeit genügt nicht. Wenn selbst bei der russischen Regierung ein Mißverhältnis zwischen der auf dem Papiere und der in Wirklichkeit vorhandenen bewaffneten Macht besteht, so ist dieß bei der Nationalregierung noch weit mehr der Fall, da die Angeworbenen sich sehr oft entweder nicht stellen können oder nicht stellen wollen, wie die Erfahrung gezeigt hat. Es ist sonach zwar durchaus nicht unmöglich, daß der Aufstand früher oder später wieder einen stärkeren Aufschwung nehmen könne; augenblicklich und auch wohl für die nächsten Monate sind aber die militärischen Kräfte, über die dieselbe verfügt, sehr unbedeutend.“

Aus Krakau, 8. December, wird dem „Wiener Lloyd“ geschrieben: Trotzdem die officiellen russischen Organe den Aufstand in Lithauen als mit ganz geringen unbedeutenden Ausnahmen für erloschen darzustellen bemüht sind, so stehen doch Murawiew's Maßregeln mit obiger Behauptung im augenscheinlichsten Widerspruch, was aus nachstehenden Punkten der letzten Verordnung deutlich erhellt. Die Häuser aller Förster und Privaten, welche in oder dicht neben Wäldern liegen und für Schlupfwinkel von Aufständischen geeignet sind, müssen niedergehauen oder wenigstens unbewohnbar gemacht werden, und werden die Bewohner derselben in nahen Dörfern umgebracht. An den größeren Straßen werden zu beiden Seiten die Bäume auf 50 Klafter umgehauen, und auf weitere 50 die Wälder stark gelichtet — um einen Hinterhalt der Insurgenten unmöglich zu machen. (?)

Ebenso läßt Murawiew in den großen Wäldern nach allen Richtungen 10 Klafter breite Wege anlegen, um den Truppen das Aufsuchen und Verfolgen der Insurgenten zu ermöglichen und werden die Arbeiten in den Cirkassischen, Gruzdjowskischen und Zurdajskischen Wäldern bereits in Angriff genommen. Die Befreiung der bezüglichlichen Kosten wird vom Kerar nicht gedeckt, fällt demnach den Obedienten zu; im vorhinein wird dem betreffenden Eigenthümer der Termin anberaumt, an welchem die Arbeiten vollendet sein müssen, sollten jedoch dieselben nach der bestimmten Frist noch nicht beendigt sein, so wird Jedermann zum Eigenthümer der von ihm gefällten Bäume gemacht.

Vom Kriegsschauplatz ist nur zu berichten, daß bei Ciecuzno unweit Tomaszow ein Reitertreffen zwischen russischen Dragonern und 60 polnischen Uhlanen unter Dito am 29. November vorfiel, aus welchem die Insurgenten als Sieger hervorgegangen sein sollen.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind diesmal sehr erheblich, und lassen den Gedanken auch nur an ein Erschlaffen des Aufstandes keineswegs aufkommen. Ueber den polnischen Sieg, den das Krakauer Telegramm in unserer jüngsten Nummer meldete, entnehmen wir Wiener Blätter folgende bestätigende Details: Den 28. November kämpften

die Corps des Generals Bosak und Obersten Chmielinski beim Dorfe Sciofenki im Sandomirer Gubernium südlich von der Stadt Lagow und dem heil. Kreuzgebirge gegen 8 bis 10 Bataillone russischer Infanterie. Die polnischen Anführer stellten nur einen Theil ihrer Mannschaften im Dorfe auf, und verbargen den Rest in den rings um das Dorf sich hinziehenden Waldungen. Arglos kamen die Russen heran und nun stürzten die Polen heraus und warfen sich von allen Seiten auf den zahlreichen aber verblüfften Feind. Mit einem Verluste von 150 Mann an Todten und Verwundeten flüchteten sich die Russen in größter Unordnung. Jeder erkaufte die Polen diesen herrlichen Sieg mit 20 Todten und 30 Verwundeten; unter ersteren der wackere Capitän Tillmann. Dieser neue Sieg des General Bosak, vier Tage bloß nach der glücklichen Attaque auf die Stadt Dpatow, spricht sehr für die trefflichen Eigenschaften dieses Jungerentenführers, der bekanntlich Oberkommandant der Jungerentenkräfte des Lubliner Guberniums ist, bei seiner Beweiskraft bald in diesem bald in jenem Gubernium den Russen zu schaffen macht, und so gegenwärtig wieder in der Krakauer Wojwodschafft agitirt.

Im Lubliner Gubernium und insbesondere im Hrubieszower Kreise desselben wird wacker gekämpft. Den 29. November wurden daselbst zwischen Radow und Nowosiolka eine Sotnie Kosaken, die eben aus Dolhobyczow angekommen war, vernichtet. Noch fehlen nähere Details hierüber, ebenso auch über ein Treffen, das den 28. November im Plocker Gubernium von den Polen gewonnen worden sein soll.

Aus Wilna wird gemeldet, daß der Insurgentenführer Paul Sawa (Pseudonym), der in Samogitien im Jeziorowski District agitirt, den 12. November bei Dobejski eine russische Colonne vernichtete. Ebenso erlitten auch die Russen eine Niederlage bei Uszpole im Wielkomiernski District.

Der „Gazeta narodowa“ zufolge hat General Berg Congreßpolen in 11 Militärbezirke nach rein strategischen Rücksichten eingetheilt; an der Spitze eines jeden Bezirkes steht ein General mit unumschränkter Vollmacht. — Bosak hat eine bei Szegedyn confiscirte Sendung von 200 Gewehren zurückerobert.

Neuestes.

Stuttgart, 11. December. Die Kammer beschloß einstimmig:

„Die Regierung zu bitten, beim Bunde auf die sofortige Besetzung des Herzogthums Schleswig und die Entlassung des Holstein-Lauenburgischen Bundescontingents in die Heimat anzutragen; so wie das Erbfolgerecht des Herzogs Friedrich alsbald anzuerkennen und für diese Anerkennung beim Bunde mit allen Kräften zu wirken.“

Der Zusatzantrag Seegers „gegen das Festhalten am Londoner Protocoll feierlich Verwahrung einzulegen“ wurde mit 78 gegen 3 Stimmen angenommen.

Kopenhagen, 10. December. „Dagbladet“ und „Flyveposten“ melden: Es wird von wohlunterrichteter Seite bestätigt, daß die Unterhandlungen wegen einer Allianz mit Schweden rückgängig geworden sind.

Berlin, 10. December. Die „National-Zeitung“ verbürgt, daß die Ritterschaft und Landschaft des Herzogthums Lauenburg sich über die Anerkennungsfrage noch nicht ausgesprochen haben.

Die „Kreuzzeitung“ meldet die bevorstehende Verlobung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Anna von Hessen-Darmstadt.

Berlin, 11. December. Eine Hamburger Correspondenz meldet aus Kopenhagen vom 10. d. M.: Es heißt, die Reichsraths-Majorität werde beantragen, die Verfassung vom 18. October bis auf Weiteres außer Kraft zu setzen.

Zur Frage der Errichtung einer öffentlichen Realschule in Arad

sind uns von answärts folgende sachgemäße Bemerkungen zur Veröffentlichung eingesendet worden, welche, trotzdem sie auf dem nicht ganz richtigen Standpunct einer Thatsache basiren, die leider noch nicht existirt, als „schätzbares Material“ immerhin beachtenswerth bleiben. Die uns übersendete Zuschrift lautet:

J. F. . . p. Herr Paul Wallfisch hat wiederholt die zeitgemäße Idee der Gründung einer Oberreal- und Handelsschule in Arad öffentlich angeregt. Es ist die Ueberzeugung Jedermanns, daß ein solches Institut nothwendig geworden ist, und theile ich somit ganz die Ansicht des Hrn. P. W., daß der traurige Nothstand des Landes nicht nur als kein Hinderniß zur Gründung dieses Instituts, — vielmehr als ein Motiv mehr zu betrachten sei. Doch bedauere ich, daß Herr P. W. bei der Sicherstellung der Beträge zur Gründung und Erhaltung der Anstalt, resp. bei Berechnung der Einnahmen an Schulgelde die Summe von 72 fl. ö. W. als jährliches Schulgeld jedes Zögling's präliminirt, die — wenn nicht um mehr als $\frac{1}{3}$ vermindert — nicht nur jenen Nachtheil zur Folge haben wird, daß sich die Wohlthat des Instituts auf einzelne Wenige erstreckt, wie dies der Fall bei der Pester Handelsacademie ist, die Herr P. W. genannt; sondern auch der immer mehr um sich greifenden Charlatanerie gewisser Privatinststitute nicht Einhalt gethan würde. Bei Bestimmung des Schulgeldes möchte ich den Maßstab an ebenbürtigere Lehranstalten angesetzt wissen, als es Handelsacademien sind, und die wären Gymnasien, wo bei den meisten das Schulgeld nicht über 12 fl. reicht. — 72 fl. Schulgeld würde den größten Theil selbst der wohlhabendern Eltern abhalten, ihre Kinder in diese Lehranstalt zu senden, die man doch vom Schulgelde nicht befreien kann, und die auch nicht befreit sein wollen. 20 fl. dürfte wohl das Maximum sein. Ich bin überzeugt, daß Herr P. W. an der Lage von 72 fl. nicht festhalten will, denn wenn auch durch diese Summe die Gründung erleichtert scheint, der Zweck, die Wohlthat des Instituts auf Alle auszudehnen, wäre verfehlt. Der sehr wahrscheinliche Fall einer viel zahlreichern Frequenz bei ermäßigtem Schulgelde würde die Differenz ohnehin ausgleichen.

Ein anderer beachtenswerther Umstand wäre bei Berechnung des Kostenpunctes, daß nicht alle sechs Classen zu-

gleich eröffnet werden können, da es Anfangs an Zöglingen für die obere Classe fehlen würde, wozu erst die je nächst niedere Classe ihr Contingent liefern muß, und weil ein geeignetes Ziehhaus mit den nöthigen Hör- und Zeichnungstischen, der Directors- und Schuldienerwohnung, ferner physikalische, chemische und naturhistorische Sammlungen (die um durch allfögleichen Erfolg im Unterrichte das Institut in Credit zu bringen, unbedingt nothwendig sind) bedeutend mehr als 4000 Gulden erfordern. Meine Ansicht wäre, den Anfang mit einer Unterrealschule zu machen, nach drei Jahren die 1. obere, im folgenden Jahre die 2., und im 6. Jahre die 6. Classe zu eröffnen.

Die Lebensfähigkeit der Idee bürgt für deren Verwirklichung, der gute Erfolg wird gewiß das Aufblühen der Anstalt herbeiführen, und die Stadt Arad wird außer den mannigfachen moralischen und materiellen Vorteilen auch die allgemeine Anerkennung ihres müthigen Fortschrittes und den Segen vieler Tausender ernten, deren Kinder und Verwandte von nah und fern nach Arad ziehen, von hier mit geistigen Schätzen bereichert zu ihnen zurückkehren, um nach frohen Ferientagen in die Mauern Arads wieder jubelnd einzuziehen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, Freitag Abends 7 Uhr wurde im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ zum Vortrage der durch die Dürre des heurigen Jahres in Noth Gerathenen, eine musikalische Soirée abgehalten, an welcher sich unsere brave jugendliche dalarda (Vierbafel), sowie die treffliche Capelle des Erzherzog Salvator Infanterie-Regimentes unter persönlicher Leitung ihres beliebten Capellmeisters, Herrn Ph. Ucen, mit dem glänzendsten Erfolg theilnahmen und für ihre sehr gelungenen Leistungen mit verdientem Beifall ausgezeichnet wurden.

Seit gestern — schreibt der Wiener Correspondent des „Naplo“ unterm 8. d. — circulirt das Gerücht, daß Se. Majestät nach Schließung der heurigen Session des Reichsrathes unmittelbar die ungarische Frage in die Hand nehmen und zu diesem Zwecke, wenn auch nicht eine formelle Conferenz abhalten, doch wenigstens die hervorragendsten politischen Autoritäten Ungarns einzeln hieher berufen lassen wollte. Würde in Folge dieser Besprechungen ein zum Ausgleich geeigneter Modus ausfindig gemacht, so würden Ihre Majestäten zu Anfangs Feber eine Reise nach Ungarn unternehmen, und Se. Majestät in der Hauptstadt unferes Vaterlandes die Grundlagen des Ausgleiches proclamiren.

Der Agramer „Bozor“ hat die erste schriftliche Verwarnung erhalten und bringt an der Spitze seiner neuesten Nummer folgenden, hierauf bezüglichen Erlaß der croatisch-slavonischen Statthaltereie an die k. k. Polizei-Direction daselbst:

Nr. 2094/Pr. Es ist schon geraume Zeit, daß die politische Zeitschrift „Bozor“ Artikel und Correspondenzen bringt, in welchen die Tagesfragen und Ereignisse in einer Art besprochen werden, welche jene Grenzen weit überschreitet, die das Gesetz der Discussion in den öffentlichen Blättern gezogen hat.

So werden in Nr. 272 vom 27. v. M. der Reihe nach die Könige aus dem allerhochachtungsvollen regierenden Hause vom Jahre 1593 angefangen, bis zum Kaiser und König Franz I. glorreichen Andenkens angeführt, welche sogenannten, den Landtagen hinsichtlich der Beziehungen der Militärgränze gegenüber dem angrenzenden Lande gemachte Besprechungen nicht erfüllt haben. Nach der dieser Betrachtingen zugefügten Bemerkung: „daß ebenso auch den folgenden ungarisch-croatischen Landtagen so Mandats verprochen, aber Nichts gethan wurde, und daß die Besprechungen nach 300 Jahren sich allmählig auf das immer kleinere Maß reducirt haben“, schließt dieser Artikel mit den Worten: „Bei solchen Besprechungen soll jeder, wer kann, Gutes hoffen, wir können es nicht.“

In Nr. 276 vom 2. d. in der aus Djabovar datirten Correspondenz, welche vom künftigen Landtag spricht, redet der Correspondent diejenigen, in deren Macht die Einberufung des Landtages steht, mit folgenden Worten an: „Wenn Ihr den Landtag nicht einberuft, so wird Euch die Welt sagen, daß Ihr Schreiber seid, welche von ihrer großen Macht, von bisher unerhörten Heldenthaten posaunen und erzählen, jedoch auf den Kampfplatz zu treten sich nicht trauen.“

Endlich kommt in Nr. 277 vom 3. d. in der aus Kreuz datirten Correspondenz der Pajus vor, daß die dortige Landwirthschaftsschule, welche bis jetzt einfach landwirthschaftliche Lehranstalt genannt wurde, das Schild mit der Aufschrift „königliche landwirthschaftliche Lehranstalt“ bekommen hat. Diesem Pajus wurde die Bemerkung hinzugefügt, daß den Leuten jene Aufschrift deswegen bedenklich ist, weil sie die Staatsgewalt bezeichnet.

In demselben Maße, in welchem die Regierung die Freiheit der Presse gewissenhaft achtet, ist sie verpflichtet, dem Mißbrauch dieser Freiheit entgegenzutreten und die Bestrebungen zu paralysiren, welche nur geeignet sind, die Elemente der staatlichen Ordnung auseinander zu reißen. Vor Allem darf sie jene Bestrebungen nicht dulden, welche darauf ausgehen: daß das Mißtrauen gegenüber dem allerhochachtungsvollen regierenden Hause erweckt und so die Anhänglichkeit untergraben wird, mit welcher die Nation stets zur Dynastie stand; daß gegen die Organe der Staatsverwaltung, und zwar in einer Sache, welche wie z. B. die Einberufung des Landtages, ausschließlich in der Macht der Krone steht, Spott und Hohn geschleudert werden; endlich daß die bloße Aufschrift „königlich“ um das Wappen des Landesinstitutes als bedenklich genannt und daraus Bemerkungen gefolgert werden, deren Zweck es ist, hinsichtlich der Rationalität ungegründete Besorgnisse einzufloßen.

In Erwägung dieses und bei dem Umstande, daß die genannte Zeitschrift unabänderlich bemüht ist, durch die Erweckung der politischen Leidenschaften die Geister aufzureizen und deren Verübung zu verhindern, welche die Interessen des Landes dringend erheischen: finde ich der Polizei-Direction aufzutragen, der Redaction des „Bozor“ in der Person seines Herausgebers und verantwortlichen Redacteurs Ivan Perkovic auf Grund des §. 22 des Pressegesetzes vom 27. Mai 1852 die erste schriftliche Verwarnung zu ertheilen. — Solteevics, Ban.

„Presseproceß der „Sum. Lisy“ in Prag.) Durch das am 7. d. Nachmittags um 5 Uhr vom Prager Gerichtshofe publicirte Urtheil wurde der Redacteur der „Sumirische Lisy“, Herr Anton Strauch, des Vergehens der Aufreizung und der Ehrenbeleidigung, verurtheilt durch die in Nr. 5 der „Sum. L.“ vom 31. October d. J. veröffentlichten Artikel, schuldig erkannt und zum Arrest in der Dauer von sechs Wochen, sowie zum Verluste der Caution im Betrage von 120 fl. zu Händen des Local-Armenfondes verurtheilt; auch wurde das Verbot der weiteren Verbreitung der Nr. 5 der „Sum. L.“ ausgesprochen und die Veröffentlichung des Urtheils durch die Presse angeordnet. Der mitangeklagte Factor der Gregorischen Buchdruckerei, Herr Slunicko, wurde gänzlich von der Anklage losgesprochen und schuldiglos erklärt. Herr Strauch erbat sich eine schriftliche Ausfertigung des Urtheils beifug der Berufung.

„Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. November d. J. dem Districtrichter zu Dufsa im Arvaer Comitate Johann Csizsmár für die muthvolle mit Lebensgefahr vollbrachte Rettung eines Birtenknaben aus den Fluthen das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.“

„(Literarisches.) Hackländer's allgemeine illustrierte Zeitung „Ueber Land und Meer“ begann am 1. October d. J. ihren sechsten Jahrgang. Den dauernd steigenden Erfolg, dessen dieses Unternehmen sich erfreut, wie kein anderes dergleichen Journal — die Auflage beläuft sich jetzt auf über 40,000 Exemplare — hat es nicht nur seinem ungläublich billigen Preise von 1 Thaler für das Quartal von 13 Nummern = 10 Silbergroschen für das Monatsbest von 4 bis 5 Nummern (jede Nummer umfaßt 16 dreispaltige Groß-Zeilen oder 4 Bogen gewöhnlichen Formats, der ganze Jahrgang daher nicht weniger als 832 Groß-Zeilen-Seiten oder 104 Groß-Zeilen-Bogen oder 208 Bogen gewöhnlichen Formats mit circa 1000 großen Illustrationen) zu danken, sondern auch, und vor Allem, der Bereinigung von Gediegenheit und Reichhaltigkeit des Inhaltes, der Pracht und Zahl der Illustrationen und der glänzenden Ausstattung im Allgemeinen. Zu den bereits vorhandenen Mitarbeitern an dem Blatte sind neue, nicht minder bedeutende getreten, so daß die Zeitung fast alle Namen, die in der deutschen Literatur, namentlich auf dem Felde der Belletristik einen guten Klang haben, zu ihren Mitarbeitern zählt. Den neuen Jahrgang eröffnet J. W. Hackländer mit einem Roman: Fürst und Cavalier, und enthält die bis jetzt erschienenen Nummern eine solche Menge unterhaltenden und belehrenden Stoffes, sowie so zahlreiche Illustrationen, daß wir uns auf die Anführung des kleinsten Theiles beschränken müssen. Vom Text heben wir folgendes hervor: Hackländer's neuer Roman „Fürst und Cavalier“; Böhmische Musikanten, Novelle von Arthur Stahl; Qui si sana, Novelle von Franz v. Remmersdorf; Djelma, der Flötenspieler von Medeah, Novelle von Günther v. Freiberg; Die Völkerschlacht bei Leipzig Dr. W. Zimmermann; Reisebriefe aus Egypten von G. Moriz; Erinnerungen an Central-America von Dr. Glendörff; Biographien des Grafen v. Rechberg, Schulze-Dehligsch, Gebrüder Grimm, Freiherr v. Schrenk, G. Meyerbeer; Malerbiographien IV.: Adrian van Ostade; die Kriegskarte Preußens; Berliner Chronik von Ernst Kossak; Tagebuch für Garten und Haus; Astronomisches Tagebuch; Schach etc. etc. Von den zahlreichen großen Illustrationen nennen wir nur: die Schlacht bei Leipzig; die Feldherren des Befreiungskrieges; Einzug der Verbündeten in Leipzig; Plan des Schlachtfeldes bei Leipzig; Poljschnitte nach Gemälden Adrian van Ostade's; die preussische Flotte; Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Constanz; Hauptschiff des Königs Demos; der Magdeburger Dom; Porträt von Meyerbeer, Graf v. Rechberg, Adrian van Ostade, Schulze-Dehligsch, Jacob und Wilhelm Grimm, Freiherr v. Schrenk; die Schloßer Miramar und Plon; die Dames-feuerprobe von Meyweather; der Kampf bei Bator; Illustrationen zu Dornroschen von G. Doré etc. Wir wünschen dem vorerwähnten Journal eine immer weitere Verbreitung, die es im vollsten Maße verdient.

Man hat wahrgenommen, schreibt die „Wien. Ztg.“, daß die in den Gesetzen vom 9. Februar und 2. August 1850 und vom 10. December 1852 dem Ausmaße der festen Gebühr beigeordnete Bestimmung: „von jedem Bogen“ in neuester Zeit so ausgelegt wurde, daß in den Fällen, in welchen kein ganzer Bogen zur Verwendung kommt, auch nur ein entsprechender Theil dieser Gebühr zu entrichten sei. Diese Wahrnehmung wurde insbesondere bei den der festen Gebühr von 5 kr. von jedem Bogen zugewiesenen Urkunden gemacht. Da diese Auslegung jeder gesetzlichen Berechtigung entbehrt, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die mit dem Beifügen „für jeden Bogen“ festgesetzte fixe Taxe im vollen Betrage je denfalls zu entrichten ist, wenn auch zu der diesbezüglichen Urkunde oder Schrift weniger als ein Bogen verwendet wird.

Fräulein Pusjowojoff, welche bekanntlich auf dem Gute der Gräfin A. mit Genehmigung der Regierung sich aufhielt, begibt sich auf einige Wochen zum Grafen W. nach 3. im Mielecer Bezirk. Das übrige nicht ganz grundlose Gerüde, ihre Verheirathung betreffend, dürfte diesen Entschluß hervorgerufen haben.

Der Arzt des israelitischen Spitals in Krakau, Dr. Drebnier, der Verwalter Wienensfeld und dessen Tochter wurden verhaftet; wie man schreibt, sollen sie bei Erhebung von Steueranlagen für revolutionäre Zwecke mitgewirkt haben.

Zur Reise des Großfürsten Constantin. Aus München d. 10. December schreibt man: Großfürst Constantin von Rußland wird mit seiner Familie morgen von hier nach Stuttgart abreisen, um auch am dortigen königlichen Hofe einen kurzen Besuch zu machen, ehe er sich zum Winteraufenthalt nach Baden-Baden begibt. Heute warbete derselbe mit seiner ältesten Tochter, der Großfürstin Olga, Vormittags 11 Uhr dem Gottesdienste in der griechischen Kirche bei, wobei sie in königlichem Hofwagen geführt wurden.

Die württembergische Kammer hat in ihrer letzten Sitzung die bürgerliche Gleichstellung der Juden mit 82 gegen 1 Stimme (Wähler) angenommen. Größerer Meinungswechsel entspann sich über den Artikel, welcher die Ehe zwischen Christen und Juden zuläßt. Aber auch diese Bestimmung ward schließlich von der Kammer mit 49 gegen 34 Stimmen angenommen. Während gegen denselben die Prälaten, der Domcapitular, Wähler, Pfarrer etc. auftraten, nahmen ihn nicht nur die liberalen und radicalen Abgeordneten, sondern auch der streng katholische Lichtscheim, v. Schab, Mühlbach und die Professoren Schäffle und Gögler in Schutz.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 12. December. (Orig. Ver.) Trotz der an den obren Plätzen herrschenden Klauheit im Getreidegeschäfte ist an unserm Plage keine Veränderung zu notiren; es werden für alle Artikel von Consumenten bisherige Preise gezahlt. Am gestrigen Wochenmarkte war die Zufuhr eine ziemlich starke.

Weizen galt bis fl. 5.
Korn fl. 3.60—3.65.
Hafers lebhaft gefragt, von Consumenten à fl. 2.80 pr. Meßes exclusive Percent bezahlt.
Kukuruz gilt bei reger Nachfrage fl. 3.65—3.70; er detail noch etwas höher.
Halbfucht erzielte fl. 4—4.10.
Gerste fand in mehreren Partien schöner Waare à fl. 3.30—3.35 Abfag.
Spiritus hat in Wien einen wesentlichen Preißgang gegen vorigen Monat erlitten; der Preis hat sich von 52½ bis 53 auf 48½—49 gedrückt. Pro April—Mai 51½ kr. Am hiesigen Plage ist bei sehr beschränktem Verkehre auch ein kleiner, unbedeutlicher Rückgang zu notiren; der nominelle Preis für Detailwaare ist 53 kr.
Libovitz und Trebern-Durchzug ohne Frage.
Die Witterung ist sehr gelinde und regnerisch.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.
5. December. Julius Kalmar, Ackermannssohn, r. l. 1 Woche, Krämpfe. — 6. Johann Pap, Tagelöhner, r. l. 26 Jahre, Lungenlucht. — 8. Josef Ernst, Grundbuch-

Beamter, r. l. 38, Pfründner Zacharias Czib

4. Decem u., 7 Jahre Tagelöhnerin, Siflován, Acker. — 9. F. 34 Jahre, W. gr. u. u., 1 dach, Kaufma

7. Decem 1 Woche, Tra 67 Jahre, Köpnyeschnei — 10. Anna Jahre, Dur r. l., 5 Tage

2. Decem 3 Jahre, Aus gr. u. u., 54 Tagelöhner, g

19. Nov 40 Jahre, Lu zettlerin, g. u. Mariuca, W. 1. December. Jahre, Alter tochter, gr. u

2. Decem gr. u. u., 5

Def

Die Gefertigte Gerzen gedum Alexander H bewirkte William Krankheit, welche harten und auf entwickelte, ihr Dank bemeit auf außer der Güte Geschicklichkeit des genannten zu neuem Leben hoffte Genesung der Zagen des nen Wegen des in der Lage des menschen Hilfe kennen.

Arad, 9. Dec (1024—22)

Ein selb Wirt

für Wein- richtet und nahe gelegen 1864 an d. Näheres dieses Blat Buchhandl

262—267 1853.

Arver

Alulirott ve ré tétélik, mmond panasz Miláky, Gyoz Grozeszku G. ja Gyorgye, Grael, Hatko kaczán Tódo lottak elleni követelés és kir. város tí 7626, 7637 zésével, pan becsült, az z Közelében k árverés elre ber hó 14. helyszinén ta becsaron al Kelt Arad

Arver

Alulirott juttatik, m nosnó hegyá 16. sz. a. b. d. osztlá 22-en, d. e könyvi hiva eladatni fog Az árverés tárideje elő hetik. Aradon 1

Beamter, r. l., 51 Jahre, Lungenlähmung. — Susanna Kis, Pfriinderin, r. l., 75 Jahre, Altersschwäche. — 9. Zacharias Czirai, Dienersohn, r. l., 1 Woche, Krämpfe.

Vernyava.
4. December. Georg Trucza, Ackermannssohn, gr. n. u., 7 Jahre, Lungenentzündung. — 8. Elisabeth Bánfi, Tagelöhnerin, reform., 58 Jahre, Wassersucht. — Demeter Siflován, Ackermannssohn, gr. n. u., 4 Jahre, hitziges Fieber. — 9. Ferdida Maruta, AckermannsGattin, gr. n. u., 34 Jahre, Wassersucht. — Georg Beskán, Ackermannssohn, gr. n. u., 1 Jahr, Gebärmutterentzündung. — 10. Ignaz Vidacs, Kaufmannssohn, r. l., 1 Stunde, unreif.

Sarkab.
7. December. Theresia Jiala, Schneiderstochter, r. l., 1 Woche, Fraisen. — 8. Franz Tomaszur, Gastwirth, r. l., 67 Jahre, Gebärmutterentzündung. — Romulus Telecsán, Köpfehnweidnersohn, gr. n. u., 10 Wochen, Krämpfe. — 10. Anna Huszár, Hutnachermeisterstochter, r. l., 63 Jahre, Durchfall. — August Dvorsák, Dienstmagdssohn, r. l., 5 Tage, Fraisen.

Gaja.
2. December. Zsolt Katalin, Tagelöhnerstochter, r. l., 3 Jahre, Auszehrung. — 4. Simolow Stefan, Tagelöhner, gr. n. u., 54 Jahre, Wassersucht. — 9. Pantotán Juon, Tagelöhner, gr. n. u., 46 Jahre, Lungenlähmung.

Séga.
19. November. Barna Száva, Tagelöhner, g. n. u., 40 Jahre, Lungenlähmung. — 26. Huskán Mariuca, Weinzettlerin, g. n. u., 27 Jahr, Kindbettfieber. — 29. Pofurár Mariuca, Bäuerin, gr. n. u., 70 Jahre, Altersschwäche. — 1. December. Juonésk Mitru, Tagelöhner, gr. n. u., 60 Jahre, Altersschwäche. — 5. Barna Zelena, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 6 Tage, Schwäche.

Pótrás.
2. December. Pantotán Dimitrie, Weinzettlerssohn, gr. n. u., 5 Wochen, Fraisen.

Tanya.
3. December. Kocsis Zános, Bauer, r. l., 49 Jahre, Wassersucht.

Verzeichniß
derjenigen ungarischen Grundbesitzungs-Schuldverschreibungen, welche bei Gelegenheit der früheren Verlosungen gezogen und bereits rückzahlbar geworden sind, für welche jedoch die entfallenden Capitals-Beiträge bei den betreffenden Cassen noch immer nicht behoben wurden.

C. Großwärdener.
1. mit Coupons.

50 fl. Nr. 227 322 1028 1130 1173 1202 1288 1308	1355 1360 1409 1428 1604 1727 1841 1851.
100 fl. Nr. 19 163 166 277 308 440 801 875 945 975	1021 1038 1047 1205 1284 1382 1520 1797 1821
1833 1862 1869 1871 2078 2165 2182 2248 2307	2415 2654 2744 2949 2966 2975 3107 3233 3397
3444 3516 3522 3545 3560 3592 3642 3657 4000	4011 4050 4103 4247 4261 4353 4383 4402 4508
4718 4792 4799 5010 5138 5224 5243 5386 5737	5993 6088 6210 6413 6461 6552 7024 7106 7311
7437 7462 7541 7620 7718.	
500 fl. Nr. 3 146 162 294 331 339 370 466 487 641	838 925 964 1312 1448 1540 1564.
1000 fl. Nr. 73 132 157 485 706 813 912 1174 1289	1318 1377 1438 1548 1572 1722 2303 2369 2563
2671 2727 2867 3092 3116 3121 3557 2708 3709	3739 4613.
5000 fl. Nr. 239 324 mit dem verlosteten Betrag pr. 3750 fl., dann 445.	
10,000 fl. Nr. 250 mit dem verlosteten Betrag pr. 1050 fl., dann Nr. 353 374 383 646 677 1122.	

(Fortsetzung folgt.)

Wochenmarktpreise vom 11. December.

Wiener Mezen	Beste		Mittlere		Schlechte	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	50	5	30	5	—
Halbfrucht	4	40	4	10	4	—
Korn	3	80	3	50	3	40
Gerste	3	10	3	—	2	90
Hafer	2	40	2	30	—	—
Rufuruz	3	80	—	—	—	—
Hirse	—	12	—	—	—	—
Waidmehl	10	—	—	—	—	—
Semmelmehl	9	—	—	—	—	—
Weißpohl	8	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Hen	3	30	—	—	—	—
Futterstroh	2	20	—	—	—	—
Buchenholz	9	—	—	—	—	—
Zerreichholz	8	—	—	—	—	—

Remesvarer k. k. Lottoziehung vom 12. December:
80 9 60 28 52

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 12. December 1863.

5% Metalliques	74.25
5% National-Anlehen	80.90
Banfactien	786.—
Creditactien	184.50
1860. Staatsanleihe	93.—

Wechsel-Cours.

Silber	118.75
London	118.50
Dufaten	5.69

Öffentlicher Dank.

Die Geringste fühlt sich aus tiefstem Herzen gedankt, dem Herrn Med. Dr. Alexander Herzfeld für die an ihr bewiesene Heilung in einer lebensgefährlichen Krankheit, welche sich in Folge einer schmerzhaften und äußerst gefährlichen Entzündung entwickelte. Ihren tiefgefühlten, innigsten Dank bittet sie öffentlich auszudrücken; da sie außer der Güte Gottes nur der eminenten Wirksamkeit und aufopfernden Thätigkeit des genannten Herrn Doctors ihr Erleben zu neuem Leben und ihre kaum mehr gehoffte Genesung verdankt. Möge ihn daher der Segen des Allmächtigen auf allen seinen Wegen begleiten und er noch lange in der Lage bleiben, seinen leidenden Mitmenschen Hilfe und Heilung spenden zu können.

Arad, 9. December 1863.
Katharina Lövy,
geborene Steinhaus.
(1024—2,2)

Ein sehr gangbares Wirthsgeschäft,

für Wein- und Bierhandl. eingerichtet und dem Hauptplatze sehr nahe gelegen, ist vom 1. Februar 1864 an abzulösen.

Näheres in der Administration dieses Blattes (H. Goldscheider's Buchhandlung.) (1013—2,3)

Arverési hirdetés.

Ahított végrehajto bíró által közhíré tétetik, miszerint Mittelmann Zsigmond panaszolónak, Sztója József, Petru Mihály, Gyorgye Filipp, Donyesz Marián, Groszku Gyorgye, Gyorgye Males, Sztója Gyorgye, Groszku Leonti, Harkó István, Harkó Sofion, Czigu József és Rozsán Tódor lalasinzi lakosok panaszolónak elleni össze-en 630 o. 6. ft. 30 kr. kivétel és járulékaik erejéig — Arad sz. kir. város törvényezékének 7634, 7635, 7636, 7637, 7638, és 7639. számú végzésével, panaszlottaktól lefogalt és megbeszél, az aradi Marosparton a nagyhid közelében lévő 6 darab hajója a bírói árverés elrendeltetvén, azok f. december hó 14. napján, d. e. 9 órakor, a helyszínen tartandó nyilvános árverésben, kelet Aradon, deczemb. 10 én 1863.
Jászfy József,
végrehajto tanácsnok.
(1015—3,3)

Arverési hirdetés.

Ahított által ezennel köztudomásra jutatik, miszerint özvegy Pusztai János hagyatékát képező, magyar-utcai 16. sz. a. ház, az örökösök között teendő osztály végett, f. évi december hó 22-en, d. e. 10 órakor, a városi telek könyvi hivatalban, a legtöbbet igérőnek eladatik fog.
Az árverési feltételek az árverés hivatalában elöl is ahítottal megtekintetők.
Aradon 1863. december hó 5-én.
Wildenauer János,
t. aljegyző.

Das photographische Atelier
von
AUERBACH & KÓZMATA,
Forray-Gasse, im Graf Nádasdy'schen Garten,
versehen mit allem Comfort, ist in der Lage, allen Anforderungen in der Photographie zu entsprechen. Es werden daselbst Medaillon-Visitkarten-Bilder, grosse Photographen, Gruppen etc., ohne Unterschied der Witterung aufgenommen und nur die zur Zufriedenheit des geehrten Publikums angefertigten Arbeiten, wie bisher, übergeben.

Etwaige Aufträge zu den Weihnachts- und Neujahrs-Feiertagen beliebe man gütigst früher zu geben, um den vielseitigen Wünschen zu rechter Zeit Genüge leisten zu können. (1028—1,3)

Wer im k. k. Zahlen-Lotto
gewinnen will, der spiele nach meiner eigenthümlichen, seit Jahren früher schon in Dänemark in Bayern, ferner in Italien u. in Oesterreich, erprobten geheimen Methode, durch deren Befolg Geringste sich ein Vermögen erworben hat. Verdoppelung der Einsätze ist nicht nöthig. Die glänzendsten überraschendsten Erfolge stehen mir auch an derweitig zur Seite. Hierbei sei erwähnt, daß das k. k. Lotto, — wenn man es streng, ohne Abweichung nach meiner schriftlichen von mir selbst gelehrten, leicht begreiflichen arithmetischen Methode spielt — das Vortheilhafteste ist, was man überhaupt spielen kann, keine andere ausländische Lotterie noch sonstige fremde Lose bieten so überaus viele Chancen, wie gerade das k. k. Lotto; leider beachten, verstehen und kennen aber dies nur die — wenigsten Menschen!

Auf franco Anfragen, denen 25 kr. in guten Münzstücken beifügen, bin ich gern bereit, meine gut annehmbaren Bedingungen und Aufschlüsse über die gänzlich werthlosigkeith anderer sogenannter Systeme mitzutheilen. Unfrankirte Briefe nehme ich nicht an.

Zugleich mache ich hiermit auch noch bekannt, daß ich einen kleinen, erst kürzlich von mir entdeckten Zusatz, als Anhang zu meiner Methode machte. Den betreffenden Personen, welche bis 14. October l. J. meine eigenthümliche Berechnungs-Methode erbielten, theile ich gerne diesen Zusatz schriftlich und deutlich mit, wenn selbe mir 60 kr. für Schreibeposten und Veröffentlichungs-Ankosten, sowie als Beweis einen kleinen Abschnitt der früher erhaltenen Methode, franco einzusenden belieben.

N. B. Warnung: Mit etwaigen ähnlichen Annoncen, denen meine volle Namensunter-schrift fehlt, sehe ich in durchaus gar keiner Verbindung, und hüte man sich namentlich vor gewissen fälschlich als ganz sicher angepriesenen Systemen, Geheimnissen etc.

Ag. Bold,
Ingenieur in der freien Reichsstadt Hamburg a. d. Elbe.
(1027—1,6)

Soeben ist erschienen
und in
H. Goldscheider's Buchhandlung
IN ARAD,
Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause,
zu haben:

Das Leben Jesu.
Von
ERNEST RENAN.
Deutsch von Dr. Richard Braun.
Zweite Auflage. — Preis 1 fl. 50 kr.

HYGIEA.
Taschenbuch für gebildete Leser. Zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse über den menschlichen Organismus, insbesondere über Gesundheits- und Krankenpflege. — Herausgegeben von Dr. Ludwig Engelsberg, praktischem Arzte in Wien.
Elegant gebunden. — Preis 1 fl. 48 kr.

Neuestes Universal-Lexicon
der gesammten kaufmännischen Wissenschaften. — Begründet v. Ludwig Fort.
Vierte Auflage. — Durchgängig neu bearbeitet, verbessert und vermehrt von
E. F. Huber.
In 20 Lieferungen. — Erste Lieferung. Preis 50 kr.

ATLAS
zur
Industrie- u. Handelsgeographie,
für commercielle und technische Lehranstalten, für Kaufleute und Industrielle. Mit erläuterndem Text von Dr. V. F. Klun und Dr. Henry Lange.
Fünf Lieferungen.
Erste Lieferung. — Preis 1 fl. 48 kr.

Wohlthätigkeits-Verlosung

unter Protection Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen Coburg Gotha zum Besten der Bedrängten in
Schleswig-Holstein.
Unter Aufsicht und Garantie von Magistratsräthen — an der Spitze der Herr Bürgermeister Oberländer — herzogl. Haupt- und Residenzstadt Coburg, kommen über 45,000 Gewinne zur Vertheilung, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Delgemälde etc. etc. Den Hauptgewinn bildet ein Tafelaufsatz von getriebenen Silber, allegorisch Schleswig-Holstein darstellend; der geringste Gewinn ist auf mindestens 2 1/2 Thaler Werth festgelegt.

Um jedem patriotisch gesinnten Mitbürger die Theilnahme an diesem wohlthätigen Werke zu ermöglichen, ist der Preis eines Loses auf nur 1/2 Thaler oder 1 Gulden ö. W. festgesetzt. Bei Abnahme von 10 Losen wird eines gratis gegeben. Die Ziehung findet unbedingt 1864 statt.

Mit dem alleinigen Verkauf dieser Lose vom General-Comité in Coburg beauftragt, ist das unterzeichnete Bankhaus im Stande, patriotischen Wiederverkaufern bei Abnahme von größeren Partien einen bescheidenen Nutzen zu gewähren.

Man wende sich daher direct an
B. Grünebaum,
General-Bevollmächtigter in Frankfurt a. M.
N. B. 14 Tage nach stattgefundener Ziehung werden laut Statuten die Original-Ziehungslisten versandt. (1021—2,10)

Sonntags-Abendblatt
der constitutionellen
Oesterreichischen Zeitung.

Herr Adolf Neustadt übernahm die Redaction dieses Journal, und ver-mehrte die wöchentlich erscheinenden Nummern mit einem Sonntags-Abendblatt. Dieses Abendblatt enthält das Neueste in Telegrammen, Correspondenzen etc. etc., ferner Novellen, Kaufman, Depeschen u. s. w.

Auf mehrseitiges Verlangen wird auf dieses Sonntags-Abendblatt der konst. österr. Zeitung extra Prämumeration angenommen, und zwar für ein ganzes Jahr mit nur 3 fl. per Post.

Zugleich machen wir die Anzeige, daß Annoncen aller Art ganz un-entgeltlich angenommen und gratis so vielmal, als befehlt, abgedruckt werden. Dieselben dürfen den Raum von 10 Zeilen der Inseratenspalte nicht überschreiten, und für jedesmalige Einrückung ist 30 kr. Stempelgebühr zu entrichten. (969—4,6)
Wien, November 1863.

Die Expedition
der constitutionellen österreichischen Zeitung, Wollzeile 18.

Ad Nr. 10043. (1033—1,8)
k. k. priv. Oesterr. Eisenbahn.
Rundmachung.

Aus Anlaß des nächsten Debrecziner Jahrmarktes wird vom 28. December 1863 bis inclusive 14. Januar 1864 außer den gegenwärtig verkehrenden regelmäßigen Personenzügen, zwischen Czegled und Debreczin in beiden Richtungen, täglich ein gemischter Zug verkehren; der in der Richtung nach Debreczin, von Czegled um 8 Uhr 24 Minuten Abends; in der Richtung nach Pest aber von Debreczin um 10 Uhr 29 Minuten Abends abgeht. — Mit dieser Theilnahme ist die direkte Verbindung mit Pest durch den Anschluß an den von Pest um 5 Uhr 35 Minuten Nachmittags, und an den von Czegled nach Pest um 6 Uhr 29 Minuten Früh abgehenden Zuge hergestellt. (1033—1,3)
Die Direction.

VIEHSEUCHE.
Das als untrügliches Präservativmittel
gegen die Viehseuche
bewährte Kornenburger Viehpulver ist stets echt zu beziehen:
in Arad durch Herrn **F. J. Probst**
und Herren **Tones & Freyberger,**
Baja: Stefan Michitsch.
Czegled: Carl Knöpf.
Hatzfeld: J. Telbisz.
Lugos: F. Kronetter.
Szarvas: W. Réthy.
Szegedin: E. Aigner.
Szentos: E. Eisdorfer.
Szolnok: St. Schefftsik.
Werschetz: J. Fuchs.
(938—5,5)

Öffentlicher Dank.

Er. Wohlgeboren dem Herrn Stuhlrichter des Billeter Bezirks im Torontaler Comitatus **Stefan von Lebanovits**, der bei Habhaftmachung der — an unserer Mutter und Bruder, beziehungsweise Schwiegermutter und Schwager, im Juli d. J. im Orte Nemeth des Torontaler Comitatus verübten Raubmordes — beteiligt gewesenem Mörder, sich mit beispiellosem Muthe, Ausdauer und lobenswerther Unermüdigkeit alle nur erdenkliche Mühe gab, dessen Aufspürung und Anführung es einzig und allein gelingen konnte die verruchten Bösewichte zu erwidern und dem Standgerichte zu übergeben — durch welches dieselben zum Tode verurtheilt wurden; — diesem Herrn Stuhlrichter sagen wir hiemit für seine uns wie nicht minder der öffentlichen Sicherheit geleisteten Dienste, unsern ergebensten innigen Dank.

Varjas am 8. December 1863.
 Ignaz Kosz. Rosalie Kosz.
 Jakob Kosz. Katharina Kosz.
 Adolf Tenner. Rosalie Tenner.
 Betti Pilis.

(1030—1,3)

Verloren

wurde am Abend des 10. December, auf dem Wege vom Theater in die Kreuzgasse, ein goldenes Bracelet (aus einer emallirten Kette), woran ein Medaillon mit 2 Porträts befestigt war. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung von 20 fl. ö. W. in der Administration d. Blattes (H. Goldscheider's Buchhandlung) abzugeben.

(1032—1)

Preise

der **Mahl-Erzeugnisse** der (1020—3,8) **Szecheni-Kunstmühle.**

	fl.	kr.
A Tafelgries, grober Ctr.	13	49
B Tafelgries, feiner	13	40
0 Königsmehl	13	20
1 Griesler Auszug	12	20
2 Bäcker Auszug	10	80
3 Mundmehl	9	20
4 Semmelmehl	8	60
5 Pöhlmehl, weiss	8	—
6 Pöhlmehl	7	40
7 Flachmehl	7	—
8 Flachmehl, gering	6	50
9 Weizenkleie	3	—

Die Preise verstehen sich pr. comptant, ohne Abzug, in der Mühle, wie auch im Haupt-Depôt im eigenen Eck-Hause, wo die Specerei-Handlung „zum schwarzen Hund“ sich befindet.

Preis-Courant

der **Weinhandlung** des (1014—2,4)

Josef Domany in Arad.

Comptoir u. Kellerei: Fischplatz Nr. 7
Alle unten angeführten Weinsorten sind in einzelnen Bouleillen und von 1/4 Eimer angefangen in jeder sonst beliebigen Quantität zu bekommen.

Weisse Gebirgsweine in Bouleillen.	Gross. Bout.
Magyarader	— 85
Bakator	— 50
Liebfrauenmilch	— 75
Rotweine.	
Ménésér	— 60
Ausstich	— 50
Ausbrüche.	
Ménésér Mäslás	1 —
fett	2 —
Ruster	1 —
Strohwein	1 —
Tokajer, Natur	1 25
Essenz	2 50
Spiritosen.	
Syrmier Slivovitz	— 70
Rum, fein	1 —
Jamaica	1 25

Vorräthiges Lager von diversen Champagners, südfranzösischen und spanischen Desertweinen, Liqueuren u. echt französische Gelatin etc.
 Die Bout. wird à 10 kr. zurückgelöst.

Fehlerfreie, einmal benützte, leere **Kerzenladl,**
100 Stück à fl. 25 ö. W.,
 sind zu haben bei
Hermann Elias,
 (1006—4,6) Kirchengasse, in Arad.

(1001—3,3)

Rundmachung.

Im k. k. Militär-Gesütze Mezöhegyes decken vom 1. Feber bis Ende Juni 1864 nachstehende Voll- und Halbbluthengste:

A. Vollblut.

1. **Southerland**, br. H., 6 Jahre alt, von Grosvenor u. d. Common-Scuse (G. St. W. IX. Th. 71) zu 60 fl.
2. **Revolver**, br. H., 14 Jahre alt, Original englisch Vollblut, von Melbourne u. d. Sally Warfoot v. Defence: zu 60 fl.
3. **Chief-Justice**, Rothfuchs H., 16 Jahre alt, Original englisch Vollblut, von The Hydra, u. d. The Lawyer's Lady von Perion: zu 60 fl.
4. **Amaty**, F. H., 10 Jahre alt, Original englisch Vollblut, von Womersley u. d. Sleight of Hand-Stute: zu 50 fl.
5. **Wilsford**, br. H., 12 Jahre alt, Original englisch Vollblut, von Robert de Gorham u. d. Queen Charlotte von Elis: zu 50 fl.
6. **Hercules**, br. H., 6 Jahre alt, von Wilsford u. d. Maria von Terced: zu 30 fl.
7. **Scheria**, dunkelfuchs H., 12 Jahre alt, Original arabisch Vollblut, erzeugt bei dem Beduinen-Stamme Sarhan, Race Mu-Arghub-Schuecha: zu 50 fl.
8. **Hamdanie Semri**, Sch. H., 7 Jahre alt, Original arabisch Vollblut, vom Beduinen-Stamm Anaze Fedahn: zu 50 fl.
9. **Fadmor**, Sch. H., 4 Jahre alt, vom Original-Araber Fadmor u. d. Original-Araber-Stute Uodha: zu 30 fl.

B. Halbblut.

1. **Bashfall**, br. H., 10 Jahre alt, Original irländisch Halbblut, von Bashfull u. d. irländischen Jagdstute v. Slug: zu 30 fl.
 2. **Schagya X.** Sch. H., 8 Jahre alt, von Schagya IV. u. d. Mutter Nr. 307, Samhan: zu 30 fl.
- Alle übrigen Hengste der Papiere arabischen oder englischen Halbbluts, decken zu 20 fl.
- Für Unterkunft der Stuten ist gesorgt, die Fourage nach dem Marktpreise, — Streustroh unentgeltlich.
 Stuten ohne Wärter gegen Vergütung von 4 fl., mit Wärter gegen 2 fl. monatlich.
 Das Deckgeld ist bei der ersten Deckung zu entrichten.
 Das Eintreffen der Stuten wolle früher bekannt gegeben werden.

(764—3)

Der hochgeachteten **Damenwelt** zur Verhinderung des Ausfallens der Haare, und allen kaalflüssigen zur Wiederbehaarung, empfehlen wir die durch 1000 glückliche Erfolge in ihrer Wirkung berühmte gewordenen k. k. priv.

MEDITRINA-Haarwuchs-Kraft-Pomade

in Verbindung mit dem gleichnamigen **orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser,** welche sich bereits eines europäischen Rufes erfreuen und keiner weiteren Anpreisung mehr bedürfen.

Dieselben sind pr. Diegel oberer Flacon à 1 fl. 80 kr. in nachbenannten Apotheken und Handlungshäusern frisch und unverfälscht vorräthig:

Wien in der k. k. Hofapotheke.

Arad bei den Herren Hermann Elias, Kerzen-, Seifen- und Parfümerie-Niederlage, Kirchengasse, u. Tones & Freyberger.

- Agram:** Gratian Mistic, Apoth.
Baja: Josef Herzog.
Beregszász: Cajetan Ruszth, Apoth.
Bistritz: Dietrich & Fleischler.
Bogsan: G. Pech, Apoth.
Bonyhard: Josef Kramoln, Apoth.
Broos: Gustav Speck, Apoth.
Caransebes: M. Stoicerevit.
Carlsburg: Joz. Aus, Buchh.
 Joz. Wagner, Buchh.
Csaba: J. Lacso, Apotheker.
Debreczin: G. Rothschneek.
 Franz Borsos, Apoth.
Dees: Samuel Krome.
Erlau: J. Weiss, Apo.
Essegg: Max v. Haroslovic, Apoth.
Fiume: Johan Proben, Apoth.
Földvár: A. Malinc, Apoth.
Fünfkirchen: Carl Jag.
Gross-Beeskerek: Josef Wegling & Garányi.
Gross-Kanizsa: L. Galphen.
Grosswarden: Ant. Janky.
Gyöngyös: J. Kozianovich, Apoth.
Hätszeg: A. Lengyel & Sohn.
 Bela Matóty, Apoth.
Hermannstadt: J. J. Zöhrer.
Kaposvár: Jacob Kohn.
Kaschau: Ed. Gschwiz.
Klausenburg: Joz. Rudy's Erben.
Komorn: S. Gröthfel, Apoth.
Kronstadt: G. Johann's Erben.
 J. v. Overtynsky & Sohn.
Léva: Ed. Bolmann, Apoth.
Losoncz: J. G. v. Pöty.
Lugos: F. Kronetter, Apotheker.
Makó: Adolf Nagy, Apotheker.
M. Theresiopel: Jg. Hofbauer, Apotheker.
Mediasch: J. J. Drendy.

- Miskolcz:** J. v. Böddrmányi.
 St. Csáthy Szabó.
Mohács: Julius Pirker, Apoth.
Mühlbach: G. Adolf Weidortel.
Nagy-Abony: Aug. v. Lukács.
Nagybánya: Josef Horáček.
Neusatz: Ferd. Schreiber.
Nyiregyháza: G. Jergách.
Oden: Demeter Jucy Simovics.
Oravitz: E. Rosenthal & Comp.
Panecova: Peter Kranksvic.
 D. Stojanovits.
Pest: Joz. v. Erdöl, Apoth. Haupt-Depot für Ungarn.
Peterwardein: L. G. Junginger.
Pétervárad: A. v. Dronby.
Pressburg: A. F. Großmann.
Raab: Johann Kundermann.
Schässburg: J. B. Michelbacher's Sohn & Leutisch.
Siklós: Alex. Myers, Apoth.
Steinamanger: F. v. Pilsch, Apoth.
 Alois Rudolf, Apoth.
Stuhlweissenburg: A. Legmann.
 Joz. v. Braun, Apoth.
Szathmár: J. Weiß.
Szegedin: Michael Kovács, Apoth.
Szentos: J. Prohaska, Apotheker.
Szolnok: Stefan Schefflik, Apoth.
Temesvár: Eduard Kraul.
 J. B. Solquir.
Tisza-Ujlak: W. Hofst, Apoth.
 als General-Agentie d. Siat márer.
Marmoröser u. Bereg-Algotcher Comitatus.
Tokay: August Kröper, Apotheker.
Torda: Gabriel Wolf, Apoth.
Uvarhely: Sz. Em. Bugassy.
Warasdin: Ed. Kells, Apoth.
 Dr. A. Halter, Apoth.
Werschetz: Josef Bächer.

Eine sehr gangbare Specerei-Handlung,
 auf gutem Posten bestehend,
 wegen Familien-Verhältnissen zu verkaufen.
 Wo — sagt die Administration d. Bl.
 (H. Goldscheider's Buchhandlung.)

(1009—3,6)

AVIS
 für Photographen.

Chemicalien, Papiere und sämtliche Utensilien für Photographie und Panotypie, auf gezeichnet mit der Preismedaille der Londoner Weltausstellung vom Jahre 1862, sind zu beziehen von **A. Moll in Wien.** Preislisten werden franco zugesendet.

Nur 3 1/2 fl. in österreich. Banknoten

köstet bei unterzeichnetem Großhandlungshaus ein Viertel Original-Los, seine Promesse, zu der am 22. December unter Garantie der Regierung stattfindenden Ziehung der großen

Frankfurter Staats-Gewinne-Verlosung,

welche letztere in ihrer Gesamtheit mehr wie 14,000 Gewinne, worunter solche von ev. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 u. c.

(Ganze Lose kosten 14 fl. und halbe 7 fl. österr. Währ.) Die Gewinne werden baar in Preussens-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Österreichs ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten gratis versendet. — Man wolle sich daher direct zu wenden an das Haupt-Depot bei **Stirn & Greim** in Frankfurt a. M.

Laut Jedermann zu Diensten stehenden amtlichen Listen wurden durch unsere Vermittlung wieder in jüngster Zeit folgende Capitalspreise ankommen, resp. ausbezahlt: fl. 115,000, 100,000, 70,000, 50,000, 35,000, 30,000, 25,000 u. c.

Steyrischer Kräuteressenz

für Brustleidende,
 die Flasche à 88 kr. österr. Währung;
ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essenz,
 die Flasche à 1 fl. österr. Währung;
Dr. KROMBOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,
 die Flasche à 52 kr. österr. Währung;
Dr. BRUNN'S

Stomacicon (Mundwasser),
 die Flasche à 88 kr. österr. Währ.,
 sind stets echt und in bester Qualität vorräthig bei **Tones & Freyberger in Arad,**
 wie auch

(765—6,12)

- | | |
|-------------------------------|-----------------------------------|
| Carlsburg bei C. M. Megay. | in Oedenburg bei Wirth. Rupprecht |
| Kreuzstadt " Apoth. Jekelius. | " Papa " G. Bormüller. |
| Debreczin " " Rothschneek. | " Pest " Apoth. v. Török. |
| Essegg " " Dszháthy. | " Pressburg " Hehrlich. |
| Gran " Bierbrauer. | " Raab " A. Bergszell. |
| Güns " Apoth. Strehli. | " Sassin " Apoth. Mühle. |
| Gyöngyös " Kocianovich. | " Semlin " Treuschlik. |
| Kaschau " A. Novelty. | " Temesvár " J. L. Schillo. |
| Keszthely " G. Singer. | " Werschetz " S. Fischer, Apoth. |
| Komorn " Apoth. Grötschel. | " " G. Buchler. |
| Mohács " A. Kögl. | |

Gegen jeden veralteten Husten.

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der von mehreren Physikern

approbirt
weiße Brust-Syrup

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch ersichtlich wohlthätig, er mal bei Krampfen und Reizungen, besördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und befreit in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmsten Scharlach und die Bluthusten und das Blutpeison.

Preise für die k. k. österreichischen Staaten:
 1/4 Flasche 4 fl., 1/2 Flasche 2 fl., 1/3 Flasche 1 fl. Silber oder dessen Wert.
G. A. W. Mayer in Breslau.

Zeugniss.

Lange Zeit habe ich an einem höchst empfindlichen Brustfieber nebst Heiserkeit und Krampfhusten gelitten, und die vielen angewandten Mittel blieben alle ohne Erfolg. Nachdem ich auf vielseitige Empfehlung einige halbe Flaschen von dem weißen Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau gebraucht, wurde ich sichtlich von meinen Leiden befreit und wieder ganz hergestellt. Indem ich nun hier öffentlich meinen Dank ausspreche, kann ich gleichzeitig die erprobte Wirkung dieses Mittels jedem ähnlich Leidenden empfehlen.
 Arad am 21. September 1863.

Josef Hackel,
 Reichsbauer.

(801—6)

Alleiniges Depot für **ARAD**, in der Specereihandlung des Hrn.

R. GEYER,

Serbengasse im Leopold'schen Hause, woselbst auch mehrfache Zeugnisse zur Einsicht vorliegen.

Pf...
 Credit
 Ziehu...
 Haupt...
 Die...
 und st...
 (983—4)
 f. k. o...
 M...
 CA...
 Eisenh...
 Haupt...
 I. Nac...
 Wien...
 Pest...
 Cegléd...
 Szolnok...
 Püspök-Ladán...
 Debreczin...
 Tokaj...
 Miskolcz...
 Forró Enes...
 Kaschau...
 Püspök-Ladán...
 Berettyó-Ujta...
 Grosswarden...
 Wien...
 Pest...
 Cegléd...
 Szolnok...
 Mező-Túr...
 Csaba...
 Arad...
 Die...
 Zur...
 öffentl...
 Arad-German...
 Grosswarden...
 Nyiregyháza...
 Nyiregyháza...

Pfandbriefe des ungar. Bodencredit-Institutes,

Ertragsfuß 5 1/2 % — Coupons ohne Besteuerung,
gegenwärtig noch zum Course á 89%.

Credit-Promessen á 4 fl. ö.W. Staatslotterie-Lose á 3 fl. ö.W.

Ziehung am 2. Jänner 1864, Ziehung am 9. Jänner 1864.
(auf eigene Lose.)

HAUPTTREFFER:
fl. 100,000, 50,000, 25,000, 10,000 u. s. w.

CREDIT-LOSE.

Ziehung am 2. Jänner 1864.

Haupttreffer: fl. 250,000, 40,000, 20,000 u. s. w. Mindester Treffer 145 fl. ö. W.

Diese, sowie auch alle sonstigen Gattungen Lose sind bei den Befertigten stets vorrätbig.
Von den durch uns ausgegebenen Credit-Promessen sind die Original-Lose unser Eigentum,
und steht es jedem pl. t. Abnehmer frei, sich hievon zu überzeugen.

(983-4,6)

Ch. Wallfisch & Söhne.

Briefliche Bestellungen werden prompt effectuirt.

LAGER

von

k. k. ausschließl. privilegirten



verbesserten

Metal-Särge

bei

CARL KNEFFEL,

Eisenhandlung „zur goldenen Sichel“,
Hauptplatz, im Alois Reich'schen Hause,

in Arad.

Z. 9188.

Maaber Fisolen, Erdäpfel

(weiß) letztjährige Fochlung; und

besten Qualität, aus der
Bakonyer Gegend,

sind den ganzen Winter hindurch zu
möglichst billigen Preisen
zu haben bei

Lazar Lövy,
in der Tabaktrafik nächst dem
„König“-Cafégebäude.

Außerdem sind bei Obigem
noch stets alle Stungen

**Frühjahr-
Anbausamen,**
als reiner Wicken, Kleeamen u. s. w.
zu bekommen. (1022-2,3)

Ein Lehrling,

aus guter Familie, der roman-
schen Sprache mächtig, findet in
einer Spezerei-Handlung Auf-
nahme.

Zu erfragen bei
G. Tannenberger,
(1011-3,3) in Pippa.

(967-4)
K. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

Fahrordnung

für den Winter 186 3/4, vom 1. December angefangen

I. Nach Kaschau und Grosswardein.				III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.			
Wien	Abfahrt	8 Uhr	Minuten	Kaschau	Abfahrt	5 Uhr	Minuten
Pest		9	25	Forró-Enes		6	23
Cegléd		9	27	Miskolcz		7	52
Szolnok		10	27	Tokaj		9	35
Püspök-Ladány		1	26	Debreczin		12	12
Debreczin		3	—	Püspök-Ladány		1	45
Tokaj		5	25	Szolnok		4	44
Miskolcz		7	29	Cegléd	Ankunft	5	41
Forró-Enes		8	50	Pest		8	37
Kaschau	Ankunft	10	34	Wien		6	—
Püspök-Ladány	Abfahrt	1	58	Grosswardein	Abfahrt	10	6
Debreczin-Ujfalv		3	13	Bereetty-Ujfalv		11	34
Grosswardein	Ankunft	4	38	Püspök-Ladány	Ankunft	12	48
				Cegléd		5	41

II. Nach Arad.				IV. Von Arad nach Pest und Wien.			
Wien	Abfahrt	8 Uhr	Minuten	Arad	Abfahrt	9 Uhr	30 Minuten
Pest		9	25	Csaba		12	6
Cegléd		9	47	Mező-Túr		2	32
Szolnok		11	19	Szolnok		4	22
Mező-Túr		12	54	Cegléd	Ankunft	5	33
Csaba		3	21	Pest		8	37
Arad	Ankunft	5	27	Wien		6	—

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.
Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Cegléd und Debreczin im Anschlusse an die Personenzüge der k. k. österr. Staatsbahn in jeder Richtung täglich eine zweimalige Personenbeförderung statt, worüber seiner Zeit das Nähere veröffentlicht werden wird.

Malleposten-Anschluss.

Arad-Bermannstadt, Abfahrt von Arad täglich Abends 7 Uhr. Ankunft in Arad Früh 3 1/2 Uhr. Unbedingte Passagier-Aufnahme.	Nyireggháza-Nagybánya, Ankunft in Nyireggháza Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Früh 2 Uhr.
Grosswardein-Kaufenburg, Abfahrt von Grosswardein täglich Abends 6 1/2 Uhr. Ankunft in Grosswardein täglich Früh 6 3/4 Uhr.	Tokaj-S. A. Ujfehly, Abfahrt von Tokaj täglich Abends 7 Uhr. Ankunft in Tokaj Früh 4 1/2 Uhr.
Nyireggháza-Beregháza, Abfahrt von Nyireggháza tägl. Früh 7 Uhr. Ankunft in Nyireggháza Abends 5 Uhr.	Kaschau-Deutschau, Abfahrt von Kaschau täglich Nachts 12 Uhr. Ankunft in Kaschau " " 12 1/2 Uhr.
Nyireggháza-Szatmár, Abfahrt von Nyireggháza Sonntag, Mittwoch und Freitag Abends 6 Uhr. Ankunft in Nyireggháza Montag, Mittwoch und Samstag Früh 2 Uhr.	Kaschau-Przemysl, Abfahrt von Kaschau Mittwoch und Samstag Nachmittags 2 Uhr. Ankunft in Kaschau Montag und Freitag, Vormittags 10 Uhr.
Nyireggháza-Nagybánya, Abfahrt von Nyireggháza Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends 6 Uhr.	Kaschau-Szigeth, Abfahrt von Kaschau täglich Nachts 12 1/2 Uhr. Ankunft in Kaschau täglich Nachts 12 Uhr 50 Minuten.
	Kaschau-Munkács, Abfahrt von Kaschau täglich Nachts 12 1/2 Uhr. Ankunft in Kaschau " " 12 Uhr 50 Minuten.

Die Direction.

Jedermann, der noch in diesem Jahre

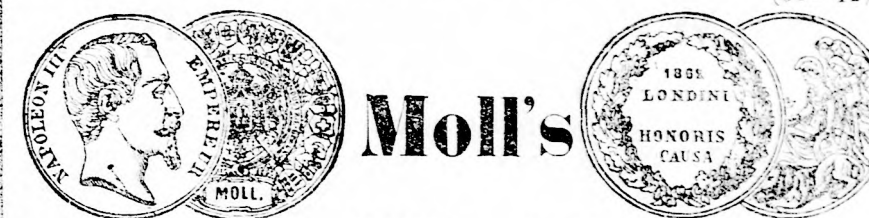
Fortuna auf eine solche Weise die Hand bieten will, kann schon für wenige fl. 4 österr. Banknoten ein Original-Antheil-Lose besitzen, zu der in aller Kürze, am 23. December d. J. stattfindenden, von hiesiger Regierung errichteten und garantierten großen Staatsgewinn-Verlosung.

Die Einrichtung dieses Unternehmens, bei welchem über die Hälfte der Lose mit Gewinnen von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. s. w. gezogen werden müssen, ist eine wirklich so vorteilhafte und die Aussicht auf Gewinn eine so große, wie sie nicht leicht geboten wird.

Durch Unterzeichneten werden gefällige Aufträge gegen Einsendung des Betrags prompt ausgeführt und die amtlichen Gewinnlisten nach jeder mahliger Ziehung gratis versendet. Es erwartet daher zahlreiche Aufträge.

(997-3,3)

Isidor Bollenwieser in Frankfurt a. M.,
Comptoir: Fabrikstr. 105



Moll's SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „S erch“
in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchts-Anweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterschrift tragen, deshalb der Aechtheit der andern Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschate mit dem Bemerken, daß „jede Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiebe von ähnlichen „Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und „auf jedem die einzelne Pulverdose umschließenden weissen Papier das „Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich ge- „macht ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchts-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien un- besritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankquerschriften die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nerven- leiden, Herzlopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, nicht- artigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur hysterie Hypo- chondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge, angewen- det wurden und die nachhaltigsten Heilergebnisse lieferten.

Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. I. Probst.**

- | | |
|---------------------------------|---------------------------------|
| Baja: J. Michlitz. | Hagfeld: Josef Telbis. |
| Brad: J. Adler. | Ketsfemet: Machleb, Apoth. |
| Cegléd: A. Persay, Apotheker. | Lugos: A. Schiebler. |
| Debreczin: Franz Borsos, Apoth. | M. Zerepfel: J. Brenner. |
| Deva: J. Braunmüller, Apoth. | Dravirga: J. Schabel. |
| Deva: A. Wächler. | Soborsin: Anton Franko. |
| Grosswardein: A. Jankó. | Szarvas: Wilhelm Köchy. |
| Gros-Rátkö: W. Garltgruber. | Szegedin: A. und M. von Kovács. |
| Maty. Kálinger. | Szentcs: G. Erdosfer, Apoth. |
| Gros-Kanisza: G. Kovák, Apoth. | Szolnok: Stef. Schmitt, Apoth. |
| Gros-Szt.-Miklós: S. Rappolz. | Temesvár: M. Ubrmann. |
| Gros-Becskerek: G. D. Perra. | Werschetz: Mich. Guist. |
| Gyula: Stefan Orley, Apoth. | Zombor: L. Stein's Sohn. |
| Hagfeld: J. J. Schurr. | Zenta: Gebr. Waits. |

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das

echte Dorsch-Leberthran-Öel,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Nor-
wegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschiebe von andern Leberthran-
Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchts-Anweisung
1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge
angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und
Nachtisch. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatische Leiden,
sowie chronische Hautanschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die
sorgfältige Einsammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch
darhinaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Origin-
alflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in denselben un-
geschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der
Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.

A. Moll, Apotheker und chem. Producten-Fabrikant in Wien.

(739-21,24)

Warnung.

Die Hof-Parfumeriefabrik der Herren **Treu, Ang-
lisch & Comp.** in Wien verkauft laut ihrer Angabe die Fabrik-
ate der Unterzeichneten. Da wir aber mit genannter Firma in kei-
nem directen Geschäftsverkehre stehen und die von derselben angege-
benen Preise mit den unsrigen nicht im Einklange sind, so haben wir
uns durch Einkäufe selbst überzeugt, daß die Waaren, die das Wiener
Haus **Treu, Anglisch & Comp.** unter unserem Namen debittirt, nicht
von uns herrühren, sondern nur Etiquetten tragen, die den
unsrigen auf das Täuschendste nachgebildet sind.

Wir sehen uns daher sowohl im allgemeinen Interesse als
speziell in dem unsrigen genöthigt, diese Handlungswette, deren Beur-
theilung wir dem Publikum überlassen, zur allgemeinen Kenntniß zu
bringen und bitten verehrliche Wiederverkäufer, die unser Fabricat zu-
kaufen wollen, sich dieserhalb direct an uns oder an unsere accreditirten
Vertreter zu wenden.

Zm Juni 1863.

J. & E. Atkinson, 24 Old Bond Str. in London.

Bayley & Co., 17 Cockspur Str. in London.

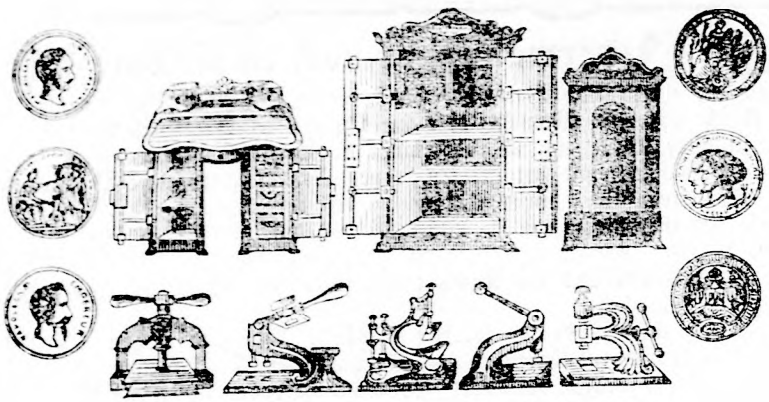
Johann Maria Farina, gegenüber dem
Jülichs-Platz in Köln.

John Gosnell & Co., Lombard Str. in London.

Houbigant-Charadin, 19 Faubourg St. Honoré in
Paris.

L. F. Piver, 10 Boulevard de Strasbourg in Paris.

A. Rowland & Sons, 20 Hatton Garden in
London.



**Feuerfeste, einbruchssichere
Geld- und Documenten-Cassen**
von
F. Wertheim & Comp.
in Wien,

sind in allen Größen vorrätig in der hiesigen Niederlage bei
Josef Steinitzer jun.
K. & Comptoir: Herrngasse, im Sparcassa-Gebäude, vormals
Szabó'sches Haus.
(107-25, 26)

Hirdetvény.

Az obrásai uradalomhoz tartozó itálárulási jog Obrásán, Oláh-Csesztván és Mihályfalván — Erdélyországban. — tetszés szerint együtt vagy külön — haszonbérbe adatik. Bővebben értekezhetni alulírtánál.
Kelt Obrásán December 5-én 1863.

Anvander Antal.

Anfündigung.

Das zu der Herrschaft Obrásá gehörige Schanfreale in den Gemeinden Obrásá, Oláh-Csesztván und Mihályfalva, in Siebenbürgen, wird — nach Belieben entweder zusammen oder abgetrennt — in Pacht gegeben. Näheres bei Gefertigtem.
Obrásá am 5. December 1863.

Anton Anwander.

Publicatiune.

Regala de vendiare de bentura tenenda la dominiu Obregi, adeca in comunile Obregia, Cistun rumunescu, si Mihaltiu in Transilvania, se dae — pe pofta san laolalte, sau deschilinitu — la arenda. Mai pe largu se pote intielege la suscriptu
Obregia dina 5-ta Decembru 1863

Antoniu Anwander.

Dr. Karl Avarfy,

Gerichts- und Wechsel-Advokat,

zeigt seinen Klienten und allen Jenen, die ihm in ihren Rechtsangelegenheiten Aufträge erteilen wollen, ergebenst an, daß er seine Advokatur-Kanzlei in das in Arad am Hauptplatze sub. Nr. 36 befindliche Bohusche Haus verlegt hat.
(1025-2, 3)

Neujahrsgeschenk Frs. 100,000.

Am 2. Januar 1864

findet die Gewinn-Ziehung des neuen garantirten
Staats-Prämien-Anlehens

statt, welches Haupttreffer von Frs. 100,000, 80,000, 70,000, 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 10,000, 5000 u. c. enthält.

Der Verkauf dieser Staats-Obligationen ist in den k. k. österr. Staaten gesetzlich erlaubt, und kann man sich schon durch die geringe Anzahlung von
fl. 2 österr. Bankn. für 1 Los,
" 10 " " " 6 Lose,
" 20 " " " 13 "

jeden Treffer, der auf die betreffenden Lose entfällt, vollständig sichern.
Gefällige Aufträge werden pünktlich effectuirt, und eine in jeder Hinsicht prompte Bedienung zugesichert durch

Em. Deltour in Frankfurt a. M.,

Bank- und Wechselgeschäft.
P. S. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß bevorstehende Ziehung eine Gewinn-Ziehung ist, und man somit durch die geringe Einlage von fl. 2 in Banknoten effectiv Frs. 100,000 gewinnen kann.

Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus **DR. KOCH'S**
krystallisirte Kräuter-Bonbons

werden unverändert in verschlossenen Original-Schachteln zu 35 und 70 Nkr. verkauft.

Diese aus den vorzüglichsten gezeigten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckers zubereitet, als lindernd und reizend bei Husten, Heiserkeit, Raubheit im Halse, Verstopfung im Darm, und sind durch die in ihnen enthaltene Säure, die im Mundraum und im Magen durch ihre milden und kräftigen durch ihre wahrhaften Eigenschaften die Kräfte und Geschwindigkeit des Sprachorgans. Sie wirken in allen Fällen befriedigend und lösend auf die gereizten Schleimhäute und ihre Verstopfungen, erleichtern den Auswurf und kräftigen durch ihre milden und kräftigen durch ihre wahrhaften Eigenschaften die Kräfte und Geschwindigkeit des Sprachorgans. Sie wirken in allen Fällen befriedigend und lösend auf die gereizten Schleimhäute und ihre Verstopfungen, erleichtern den Auswurf und kräftigen durch ihre milden und kräftigen durch ihre wahrhaften Eigenschaften die Kräfte und Geschwindigkeit des Sprachorgans.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons nur in längliche mit notwendigem Stempel verbriefte Original-Schachteln verpackt sind und daß dieselben in

Arad einzig und allein stets ächt verkauft werden bei **Tedeschi & Zuko its,**

sowie auch in **Bekes-Csaba:** Apoth. Jos. Laczay, **Csanád:** Johann Telbisz, **Csongrad:** Jos. Grossmann, **Debreczin:** Jos. Csank und Apoth. Carl Rothschnock, **Detta:** Apoth. J. Braumüller, **Facsset:** David Hirsch, **Felogyhaza:** S. M. Varga, **Gyula:** Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. L. Winkler, **Grosswardin:** Mathias Huzella und Anton Janky, **Hallas:** K. Hirscher, **Hatzfeld:** Joh. Telbisz, **H.-M. Vasarhely:** Jos. Braun & Comp., **Keeskermitz:** Georg Marovits, **K. Ujszallas:** Sam. Nagy, **Lippa:** Demeter Mits, **Lugos:** Ant. Schiesser, **Mako:** Samuel Osovszky, **Nadudvar:** Salomon Lippe, **N.-Sz. Miklos:** Fr. Klár, **Nagy-Kiskun:** A. Jul. Komka, **Orovitza:** Julius Schmebel, **Paspik-Ladany:** Wessely, **Szegedin:** Apoth. Mich. v. Kovács, **Apoth. Albert v. Kovács** und **Fischer & Schlopper, Szentes:** Gust. Biedler, **Apoth. und in Szoboszló:** bei Jacob Tury.

Schon am 17. December l. Jahres

findet eine Gewinnziehung der neuen großen

Staats-Gewinn-Verlosung

statt, welche in ihrer Gesamtheit 14,811 Treffer enthält, darunter sich solche von Gulden 100,000 — 50,000 — 30,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — u. c. befinden.

Dahingegen die Einlagen in österr. Banknoten entrichtet werden können, so werden doch die Treffer in Vereins-Silbergeld durch Unterzeichneten baar ausbezahlt.
Ein angez Original-Lose kostet fl. 10 österr. Banknoten.
Ein halbes " " fl. 5 " "
Ein Viertel " " fl. 3 " "

Gefällige Aufträge werden prompt und verständig ausgeführt, und erfolgen die officiellen Ziehungslisten gratis und franco.

Carl Henster

in Frankfurt a. M., Haupt-Central-Vertrieb für die k. k. österr. Staaten.



ANATHERIN-MUNDWASSER

von **J. G. POPP,** praktischem Zahnarzt in Wien, Stadt, Landstrasse N. 557.
Preis fl. 40 kr. österr. Währ.

Dieses seit zehn Jahren bestehende Mundwasser, hat sich als eines der vorzüglichsten Conservationsmittel sowohl für Zähne als Mundtheile bewährt, wird als Toilette-Ordnung von hohen und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum bezeugt, was namentlich von Seite hochgeachteter, medicinisch hervorragender Persönlichkeiten durch viele Zeugnisse bewahrt ist.
(671-9, 12)

Zahnplomb, zum Gebrauche bei besser Zähne, Preis 2 fl. 10 Nkr. — K. k. a. priv. Anatherin-Zahnpasta, Preis 1 fl. 22 Nkr. — Vegetabilisches Zahnpulver, Preis 63 Nkr.

IN ARAD zu bekommen bei **F. J. PROBST und TONES & FREYBERGER.**

Gyula: Winkler, Apoth. Carl, Apoth. und Geogr. Baumann; Mako: Döböl, Miklos: Apoc, Apoth. und M. Döböl; Vasarhely: Döböl; N.-Sz.-Miklos: Karholt, Apoth.; Szegedin: M. v. Kovács, Apoth. und K. v. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: Telbisz; Szentes: v. Probst, Apoth. und G. Biedler, Apoth.; Csongrad: Großmann; Theresiopel: Willy und Liber Hitzig; Felogyhaza: Döböl, Apoth.

Schluss-Course der Wiener Börse.

	9. Dec.		10. Dec.		11. Dec.		9. Dec.		10. Dec.		11. Dec.		9. Dec.		10. Dec.		11. Dec.				
	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare			
Staatsfonds.																					
5 1/2% National	80.80	80.90	80.60	80.70	80.80	80.90	5 1/2% Westbahn	97.50	97.75	97.50	97.75	97.50	97.75	Omer	33.50	34.00	33.25	33.75	33.25	33.75	
6% Lit. B.	97.00	98.00	97.00	98.00	97.00	98.00	6% dts. neue in Silber	91.75	92.00	91.75	92.00	92.25	92.75	Pr. Windischgrätz	20 fl.	19.50	20.00	19.00	20.00	19.50	20.50
5% Lomb.-venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	103.50	104.50	Staatsb. A 275 Francs	121.00	123.50	121.00	123.50	121.60	121.60	Prat. Wallstein	20 fl.	21.00	20.50	20.00	20.50	20.00	20.50
5% neues venet. Anl.	14.50	14.50	14.50	14.50	14.50	14.50	5 1/2% Südbahn	122.50	123.00	121.50	122.00	121.50	122.00	Graf Kogelewitsch	10 fl.	15.00	15.25	15.00	15.25	15.00	15.25
5% österr. Währ.	69.60	69.80	69.60	69.80	69.60	69.80	Handbriefe 12monatl.							Wechsel.							
5% Metalliques	71.10	74.30	73.90	74.00	74.25	74.35							(3 Monat)								
4 1/2% " "	65.25	65.50	65.00	65.50	65.25	65.75							Amsterdam 100 fl. holl.								
4% " "	57.25	58.00	57.50	58.00	57.15	58.25							Angsb. 100 fl. holl.								
3% " "	43.25	43.50	43.50	43.75	43.50	43.75							Frankf. 100 fl. holl.								
2 1/2% " "	36.75	37.00	37.00	38.00	37.00	38.00							Hamburg 100 M. B.								
2 1/2% Banco	58.50	59.00	58.50	59.00	58.50	59.00							London 10 L. St.								
Mail. Como-Rentsch.	18.25	18.50	18.25	18.50	18.25	18.50							Mailand								
Lose von 1839	43.00	45.50	42.50	43.00	42.50	43.00							Paris 100 Francs.								
Lose von 1854	91.25	91.50	91.75	92.00	91.75	92.25							31 Tage Sicht.								
Lose von 1870	93.50	93.60	92.60	92.70	92.65	92.75							Bukarest 100 wall. P.								
dto 5tel Abschn.	94.40	94.60	93.70	93.70	94.10	94.20							Konstant. 100 Turk. P.								
5% Steueranl.	86.75	87.25	86.75	87.25	86.25	86.50							Comptanten.								
													Kronen								
Grundentl. Oblig.													Münz-Ducaten								
niederösterreichische	87.50	88.00	87.50	88.00	87.50	88.00							Rand-								
oberösterreichische	84.75	85.25	84.75	85.25	84.75	85.25							Napoleon d'or								
böhmische	91.00	91.00	91.00	91.00	91.00	91.00							Souverains d'or								
mährische	90.50	90.50	90.50	90.50	90.50	90.50							Russische Imperials								
steirische	87.25	87.50	87.25	87.50	87.25	87.50							Pr. Friedrichs d'or								
kraiserische	87.00	87.00	87.00	87.00	87.00	87.00							Engl. Sovereigns								
ungarische	75.50	76.00	75.50	76.00	75.50	76.00							Preuss. Cassenaw.								
Tem. Croat. Slav.	73.00	73.50	73.00	73.50	73.00	73.50							Silber								
siebenbürgische	72.00	72.50	71.50	72.25	72.00	72.50							31 Tage Sicht.								
galizische	71.25	71.75	71.25	71.75	71.25	71.75							Bukarest 100 wall. P.								
Bukowina	70.25	70.75	70.25	70.75	70.25	70.75							Konstant. 100 Turk. P.								
Prioritäts-Oblig.													Comptanten.								
5% Lloyd	88.50	89.00	88.50	89.00	88.50	89.00							Kronen								
5% Nordbahn	90.25	90.75	90.25	90.75	90.25	90.75							Münz-Ducaten								
5% Gloggnitzer	80.00	80.50	80.00	80.50	80.00	80.50							Rand-								
5% Dampfschiff	95.00	95.50	95.00	95.50	95.00	95.50							Napoleon d'or								